Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 31. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Mittwoch, 26. Januar 1910.** (Polykarpus, Paula.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**



Antonius

unter dem Titel der heiligen Martyrer Nereus und Achilleus an der Appischen Straße

Kardinalpriester der heil. Römischen Kirche,

durch Gottes und des heil. Apostolischen Stuhles Gnade

Erzbischof von Köln,

desselben heiligen Apostolischen Stuhles geborener Legat usw. usw.

Der Hochwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen der Erzdiözese Gruß und Segen.

Im letzten Fastenhirtenbriefe habe ich von der göttlichen Tugend des Glaubens gehandelt, von dem Begriff, dem Gegenstand, der Regel, den Quellen des Glaubens, habe euch zum Danke für die Gnade des heiligen katholischen Glaubens gemahnt und euch aufgefordert, euch selber immer mehr in der Kenntnis der heiligen Wahrheiten zu festigen und durch Beteiligung an den verschiedenen Missionsvereinen, wie sie in der Erzdiözese bestehen, zur weiteren Ausbreitung des Glaubens auf Erden, sowie zum Schutze desselben bei denen, wo er gefährdet ist, nach Kräften mitzuwirken. Dieser heilige Glaube ist wie ein Licht von oben, vom „Vater des Lichtes" (Jak. 1, 17) in der Seele angefacht, das unseren ganzen Wandel hienieden, unser inneres und äußeres Verhalten durchleuchten und auf unser übernatürliches Ziel im Himmel hinlenken soll, ist wie ein übernatürlicher „Sauerteig" (Math. 13, 33), in der heiligen Taufe in die Seele gesenkt, um sie ganz zu durchdringen und zu erfüllen und all ihr Sinnen und Trachten in den übernatürlichen Bereich zu erheben, auf den heiligen dreieinigen Gott zu richten. Der Glaube ist nicht etwas, das bloß in die Kirche gehört oder sich in die Mauern des katholischen Hauses, in den engen Kreis der Familie einschließt; er will **allüberall, ganz und voll,** dabei **frisch und freudig, sonder Angst, sonder Furcht und Feigheit** bekannt werden, will auf **all** die verschiedenen Gestaltungen menschlichen Lebens und Strebens mit maßgebendem Einfluß fördernd, befruchtend, neuschaffend einwirken. Der Glaube vermittelt dem katholischen Christen erst den festen Standpunkt, von dem aus die irdischen Dinge und der Weltlauf richtig beurteilt werden. Wenn der heilige Paulus schreibt: „Der sinnliche Mensch faßt nicht, was des Geistes ist, denn es ist ihm Torheit, und er vermag es nicht zu verstehen, weil es geistig beurteilt wird", so fügt er sogleich hinzu: „Der **Geistige aber beurteilt alles**" (1. Kor. 14, 15), weil eben **er** alles durch den **Glauben** im Lichte Gottes schaut. Ich frage mich nunmehr: Zählen alle katholischen Christen, welche die Gnade des Glaubens besitzen, wirklich zu diesen „geistigen" Menschen, von denen der Apostel spricht, die **alles** Irdische „geistig" beurteilen? oder macht nicht auch bei manchen der Unserigen der dem Glauben abholde Zeitgeist, der „Geist der Welt", wie unsere heilige Schriften ihn nennen (1. Kor. 2, 12), mehr oder weniger seinen Einfluß geltend? und wirkt nicht die geistige Atmosphäre, die uns allerseits umgibt, auch auf manche Katholiken einschläfernd, ansteckend, vergiftend? Beim Propheten Isaias (21, 11) wird der zur Nachtwache bestellte Wächter gefragt: „Custos, quid de nocte? custos, quid de nocte? Wächter, wie weit in der Nacht? Wächter, wie weit in der Nacht?" **Die von Gott bestellten Wächter im Neuen Bunde sind die Bischöfe.** Von ihnen gilt das Wort bei demselben Propheten: „Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter gestellt; den ganzen Tag, die ganze Nacht hindurch, nimmer sollen sie schweigen" (Is. 62, 6). Und wiederum heißt es beim Propheten Ezechiel (3, 17 und 33, 7): „Menschensohn, ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel bestellt; du sollst aus meinem Munde das Wort hören und es ihnen verkünden in meinem Namen." Als Wächter von dem Herrn der Kirche auf hohe Warte gestellt, haben die Bischöfe die Pflicht, den Gläubigen die Zeichen der Zeit zu deuten und sie zu warnen vor drohender Gefahr. Würden sie es nicht tun, so wird der Herr ernste Rechenschaft von ihnen fordern (Ezech. a. a. O.). **So werde ich im diesjährigen Hirtenschreiben, geliebte Erzdiözesanen, von einigen Gefahren reden, welche die Gegenwart dem gläubigen Katholiken bringt,** euch darüber belehren und davor warnen. Dieses Schreiben wird handeln von dem übermäßigen Streben nach Erwerb und irdischem Besitz; von dem überspannten Begriff der persönlichen Freiheit; von dem Schwinden christlichen Ernstes und christlicher Zucht, zumal in Erziehung der Jugend; von der sogenannten Interkonfessionalität; von der Art und Weise des Wirkens auf sozialem Gebiete; von der Gefahr einer allmählichen Minderung und Schwäche der religiösen Betätigung und des religiösen Einflusses; endlich von zu befürchtender Uneinigkeit und Spaltung im eigenen katholischen Lager.

Die wichtigste Frage, die ein vernünftiger Mensch sich zu stellen hat, ist diese: Wozu bin ich auf Erden? Der Katechismus antwortet klar und wahr: „Wir sind auf Erden, um **Gott** zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den Himmel zu kommen." Wir bleiben nicht auf Erden, wie der Augenschein lehrt; wir müssen sterben, und nach dem Tode treten wir in die Ewigkeit ein. Für sie, für ein ewiges, glückseliges Leben sind wir geschaffen. Dazu uns fähig zu machen durch Haltung der Gebote Gottes, dazu dient das irdische Leben. So sagt es schon die Vernunft, so bestätigt es der Glaube. Darum spricht der Herr im heiligen Evangelium: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?" (Math. 16, 26). Leider haben gar viele unserer Zeitgenossen, mit denen wir fort und fort zu verkehren haben, gar kein Verständnis mehr, so scheint es, für diese elementare Wahrheit. Man hat gesagt: wir leben in einer Zeit des praktischen Materialismus. Es ist nur allzu wahr. Der Geist der Zeit geht auf Haben und Besitzen, geht auf Geld und Gut — ein nimmer ruhendes Hasten und Jagen nach Gewinn, nach Reichtum, nach dem Staub der Erde. Wie viele unterliegen dermalen diesen Versuchungen! Und das Beispiel der Großen steckt die Kleinen an, macht auch sie unruhig, unzufrieden, neidisch und schürt die rastlose Gier. Arme Menschen! Sie sind es, von denen der heilige Paulus im Briefe an die Philipper (3, 19) „mit Tränen" spricht, die er als solche charakterisiert, „die irdisch gesinnt sind". Auf sie paßt das Gleichnis des Herrn von dem reichen Manne, der seine Scheune vergrößert hat, um das gemehrte Getreide zu bergen, und der dann wohlgefällig zu sich spricht: „nun hast du viele Güter hinterlegt für viele Jahre; so sei zufrieden, iß und trink und laß es dir gut sein". „Du Tor", antwortet der Herr, „noch diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; wo aber bleibt dann, was du aufgespeichert hast?" (Luk. 12, 20). Diese Geld- und Goldgier der Zeit, wobei das ewige Ziel so leicht in den Hintergrund tritt, vergessen, vielleicht gar geleugnet wird, ist offenbar auch eine Gefahr für den gläubigen Christen der Gegenwart. **Ob alle dieser Gefahr gegenüber standhalten? und ob dieselbe nicht von einzelnen der Unserigen zu gering eingeschätzt und nicht hier und da ihre Tragweite verkannt wird?**

(Fortsetzung folgt.)

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 25. Januar.

Wenn in der Politik das Wort gelten würde, daß derjenige, den man tot sagt, noch lange leben wird, so wird Reichskanzler v. **Bethmann-Hollweg** noch lange im Amte bleiben. Zuerst sollte er in Preußen eine Stellvertretung erhalten und dann sagte man ihn sogar im Ganzen so amtsmüde, daß er in Bälde seinen Abschied nehmen werde. Einen stichhaltigen Grund, der in den politischen Verhältnissen läge, hat man indessen nicht angeben können und da persönliche Gründe ebensowenig bekannt sind, so dürfte an dem Gefasel nicht viel daran sein. Daß der Reichskanzler nicht müde ist, bewies er ja auch im preußischen Abgeordnetenhause, wo er zu den **Kattowitzer** Beamtenversetzungen das Wort nahm. Daß er als erster Beamter den Grundsatz proklamierte, daß bei der Beamtenkarriere Religion und politische Gesinnung nicht in Betracht komme, dafür kann man dankbar sein. Aber, aber die liebe Praxis redet gewöhnlich in andern Tönen. Das sahen wir auch bei der oben erwähnten Angelegenheit. Die **Information** des Herrn Reichskanzlers lautete ganz anders als es wirklich Tatsache ist. Da spricht man von großpolnischer Propaganda, während es sich um Leute handelt, die völlig staatstreu sind und die nur ihr Recht auf ihre Muttersprache verteidigen. Wenn man die leitenden Kreise unserer Regierung besser informiert wäre und nicht so in dem tollsten Vorurteile gegen die Katholiken auferzogen worden wäre, so möchten wir allerdings glauben, daß vieles anders und vieles besser wäre im Vaterland. Wie aber heute die Verhältnisse liegen, muß man sich über manche Dinge nicht wundern und darf nicht nachlassen, beständig aufklärend zu wirken.

Bei der schönen Festfeier, welche die Centrumsfraktionen Ende der letzten Woche zu Ehren ihrer Jubilare r. Strombeck, Hitze und Spahn gab, hat letzterer mit vollem Recht hervorgehoben, daß unser ganzer Regierungsbeamtenapparat durchweg mit Anhängern der nationalliberalen und freikonservativen Partei besetzt sei. Daß man bei diesen Herren der Verwaltungspraxis wenig Liebe für die Ideale der Centrumspartei erwarten kann, liegt so klar, wie es sich auch leicht dabei erklärt, daß tatsächlich durch diese Elemente nicht immer die beste Information durch die Kanäle nach oben fließt, was wir zur gerechten Beurteilung unserer Forderungen wünschen möchten. Es wird einer langen, unverdrossenen Arbeit bedürfen, ehe wir hier eine Besserung erzielen, vor allem aber ist es hierzu notwendig, auch auf wirtschaftlichem Gebiete vorwärts zu kommen und auch hier den Beweis zu erbringen, daß der uns gemachte Vorwurf der „Rückständigkeit" nichts weiter ist, als eine leere, inhaltlose Phrase.

Die **Kulturkampfdebatten** haben im französischen Parlamente einige Tage lang ihren Fortgang gefunden und man muß es den Vertretern der Katholiken lassen, daß sie in weit energischer und viel geschickterer Art die Interessen der Kirche auf die Schule vertreten haben, als man es seither gewohnt war. Man hat fast das Empfinden, daß, wäre man früher in dieser Weise vorgegangen, so wäre es vielleicht nicht so weit gekommen, wie es heute liegt. Jedenfalls hat man jetzt wenigstens einen Achtungserfolg erzielt. Die Kirchenfeinde wissen, daß eine Opposition da ist, daß mit ihr gerechnet werden muß. Die Reden werden dann aber auch ins Land hineindringen, dort zünden und wecken. Man glaubt, seit den letzten Monaten in den Provinzen ein regeres Leben zu verspüren, das für die kommenden Wahlen etwas Aussicht auf Erfolg gewährleisten kann. Wir fassen diese Hoffnung nicht zum ersten Male, viele schmerzliche Enttäuschungen sind immer das Endergebnis gewesen. Möchte heute endlich einmal ein hellerer Strahl aus den dunklen Wolken brechen.

Der **belgische Liberalismus** hat mit seinen Versuchen, den neuen **König Albert** einfach in ihre Reihen einzugliedern, wenig Glück. Derselbe wahrt sich in politischen Dingen vollständig seine Selbständigkeit. Dabei unterläßt er aber nicht seine treukatholische Gesinnung stets zu beweisen, wie es jüngst noch bei dem Empfange der Vertretung des Klerus geschehen ist, der ihm seine Huldigung darbrachte. Unter diesen Umständen wird es mit der liberalen Freundschaft nicht lange dauern, denn diese Herren zeigen nur solange ein freundliches Gesicht, als man ihren Willen tut. Geschieht das nicht, so wird man bald anfangen, gegen den Herrscher loszudonnern und ihm Schwierigkeiten machen.

Der Fortgang der **englischen Wahlen** hat die Reihen der **konservativen Unionisten** noch verstärkt, aber die Mandatgewinne reichen doch immer noch nicht zu einer eigenen Mehrheit. Das hat auch etwas Gutes, denn, wenn keine Partei ausschlaggebend ist, so wird man sich zu einer gemäßigten Politik verstehen müssen. Dabei kann das Land nach innen wie nach außen nur profitieren.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: **Weckhoven**, 23. Jan. Der Kriegerverein feiert am Sonntag den 30. Januar Kaisersgeburtstag im großen Saale des Herrn Heinr. Leusch. Die Feier besteht aus Festrede, drei sehr humorvollen Theaterstücken, lebenden Bildern und Ball. Der hiesige Gesangverein hat seine Mitwirkung zugesagt. Näheres wird in der Samstagsnummer veröffentlicht.

* **Hülchrath**, 24. Jan. In der Sitzung des Bürgermeistereirates der Bürgermeisterei Hülchrath wurde in der Majorität beschlossen, das Gesuch des Gehilfen auf dem Bürgermeisteramte auf Uebernahme seiner Bezüge auf den Etat abzulehnen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde beschlossen, der Verfügung des Kreisausschusses auf Regelung der Gehaltsbezüge der Polizeisergeanten ebenfalls nicht zu entsprechen. Ein Bedürfnis zur Anschaffung eines Polizeihundes wurde nicht anerkannt. Die Vergütung für Reinigen und Heizen des in Neukirchen neu errichteten Bürgermeistereilokals wurde nach Vorlage des Vorsitzenden festgesetzt. Für die Beschaffung einiger einfacher elektrischer Beleuchtungskörper für den Eingang des Bürgermeisteramtes und den Sitzungssaal wurde ein kleiner Betrag ausgeworfen.

Vermischtes.

Dankbares Theaterpublikum.

Die Wildwestromantik Nordamerikas ist doch noch nicht so ganz wie man meistens annimmt, ausgestorben. Zumal nicht in jenen Distrikten, wo sich Goldbergwerke befinden. Ein alter Theaterdirektor, der sich kürzlich zur Ruhe gesetzt hat, Mr. Lermoly, hat vor wenigen Wochen seine Erinnerungen erscheinen lassen, die um so interessanter sind, als Mr. Lermoly mit seiner Wandertruppe für gewöhnlich die äußersten Grenzposten der Zivilisation aufsuchte. Manchesmal ging es ihm materiell nicht zum besten und es gab Zeiten, wo die ganze Künstlergesellschaft darben mußte, allein es gab auch Fälle, daß man in eine Stadt von Goldgräbern gelangte, wo gerade einige glückliche und große Funde gemacht worden waren und wo deshalb die Leute mit dem Gelde recht freigebig umgingen. Eine Episode, die der alte Direktor erzählte, spielte erst vor wenigen Jahren, und zwar in dem Städtchen Virginia Hill im Staate Nevada. „Der Ort war frisch entstanden und setzte sich nur aus einer Anzahl sehr primitiver Holzbauten, Zelte und einem Steinhause, wo sich die einzige Gastwirtschaft, der „Saloon", befand, zusammen. Zu diesem Etablissement gehörte auch eine umfangreiche Scheune, wo wir unsere Bühne aufschlugen. Die Ankunft der Theatergruppe war in Virginia Hill innerhalb einer Stunde bekannt geworden. Die Leute waren auf das Aeußerste erfreut, in ihrer Einsamkeit endlich einmal ein wenig Zerstreuung genießen zu können. Die Gegend war sehr günstig gelegen, der Boden goldreich und ergiebig und die Prospektoren hatten glänzende Geschäfte gemacht. Bares Geld allerdings war rar, man pflegte, was man zu bezahlen hatte, mit purem Golde, d. h. mit Nuggets zu begleichen. Wir hatten für den Abend eine Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe" auf das Programm gesetzt, ich weiß nicht, ob die Wahl gerade günstig war, aber jedenfalls erregte das vornehme Milieu auf die Zuhörerschaft tiefen Eindruck. Vor Beginn der Vorstellung hatte ich mich bei der Eingangspforte aufgestellt, in Frack und Cylinder, was gleichfalls ersichtlich wirkte. Der Andrang war sehr groß und es regnete kleine Goldklümpchen; jeder spendete, was er hatte, Karten wurden keine ausgegeben. Während der Vorstellung löste ein Beifallssturm den andern ab, nur als die Intrigen begriffen wurden, erhob sich ein derartig wütendes Hallo, daß wir für unsere Sicherheit fürchten mußten. Der glückliche Ausgang — wir mußten Schiller entsprechend umändern — besänftigte aber wieder die erhitzten Gemüter und im wüsten Beifallsgebrüll und Getrampel der letzten Szene sahen wir, wie unausgesetzt Goldstücke auf die Bühne geschleudert wurden. Ein besseres Publikum habe ich niemals gehabt."

— „Ihr Buchhalter scheint ein tüchtiger Arbeiter zu sein?" — „Ja, das ist sein Hauptvorzug." — „Was? Das Arbeiten?" — Nein, das Scheinen."

— „Mein Fräulein, ich habe so lange geschwankt, ehe ich es wagte, Ihnen Herz und Hand anzubieten!" — „Bitte, schwanken Sie weiter."

— **Am Klavier:** „Nun, Herr Hauptmann, wie gefällt Ihnen mein Spiel!" — „Gott, gnädige Frau, der Soldat darf in keiner Lebenslage den Mut verlieren."

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und technischen Büro

Conrad Köchling, Ingenieur.

Vereidigter Sachverständiger am Landgericht Hagen i. W.

Crefeld, Hochstraße 57, Tel. 3019.

Mitglied d. deutsch. Schutzverbandes für geist. Eigentum. Auskunft und Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos.

A. Patentanmeldungen:

Isoliermaterial zum Tränken der Faserstoffumhüllung von elektrischen Freileitungen aller Art, Zus. z. Anm. K. 39145, Kabelwerk Rheydt, Akt.-Ges., Rheydt. — Verfahren und Vorrichtung zur Umwandlung von Zuckerlösungen in losem trockenem Konsumzucker, Jean Charles Griere, Grevenbroich.

B. Patenterteilungen:

218657. Zugstrangverbindung, Richard Blunk, Wesel am Rhein.

C. Gebrauchsmusteranmeldungen:

Ofen-Frontplatte mit aufgesetztem gußeisernem Feuertürrahmen und mit Verzierungen besetzt, Gebr. Dinsing, Biersen. — Bandmaß mit durch Druckknopf in zusammengerolltem Zustande gesichertem Bandende, C. Benjamin u. Söhne, Wesel. — Um den Türbandzapfen herum eingetriebenes, das Reißen und Spalten des Holzes verhütendes Band mit Auszackungen, Antonius Deus und Wilhelm Schweeres, Hamborn, Kr. Dinslaken, Rhld. — Schleifpapier mit Abreiß-Perforationen, Oskar, Frhr. v. Redwitz, Kempen. — Schleifsteinhalter für mechanische Sammet- und Plüschwebstühle, Fa. Felix Tonnar, Düren.

Auszüge aus obigen Schutzrechten werden schnell besorgt.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen 24. Januar 1910:

Schleppkahn „Ome Jan", Schiffer Sempel, mit Stückgut von Rotterdam.
- „Vier Gebroeders", Schiffer v. Willigem, mit Weizen von Rotterdam.
- „Viktoria", Schiffer J. Beyer, mit Rapssaat von Antwerpen.
- „Else Elise", Schiffer Brink, mit Weizen von Rotterdam.
- „Zwei Gebroeders", Schiffer v. de Jong, mit Roggen von Rotterdam.
- „Janna Clasina", Schiffer Boersma, mit Hafer von Rotterdam.
- „Everdiena Johanna", Schiffer Wynen, mit Holz von Rotterdam.

Abgegangen 24. Januar 1910:

Schleppkahn „Anna", Schiffer H. Müller, mit Kohlen nach Frankfurt.



Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente der römisch-kathol. Kirche, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare Frau

Wwe. Jos. Hub. Tieves

geb. **Braeckeler**

im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

August Tieves
Margareta Tieves
Schwester Achillea v. a. K. Jesu
Anna Tieves geb. **Gesser**
Peter Pütz
und 6 Enkel.

Neuss, Bonn, Crefeld, Holzheim, Weckhoven und **Trier**, den 25. Januar 1910.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Jan., nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause Kurzestr. 8 aus statt. Die feierlichen Exequien werden gehalten am Freitag, den 28. Januar, morgens 9 Uhr.

Kongregation Mária Verkündigung.

Donnerstag morgen 7 Uhr **heil. Messe** in der Münsterkirche für das verst. Mitglied

Cäcilia Erbter,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zu der Bekanntmachung vom **4. Januar 1910** zu der Firma **Rheinische Baumwollgesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitz in Düsseldorf-Heerdt wird berichtigend vermerkt, daß es statt „Persönlich haftende Gesellschafter" „Geschäftsführer" heißen muß.

Neuß, den 22. Jan. 1910.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am 11. Februar 1910, nachmittags 4 Uhr,

soll im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts das den Eheleuten Zimmermann **Heinrich Effer zu Capellen** gehörige **Wohnhaus Nr. 211 in Capellen** mit Hofraum, Hausgarten, Scheune, Stall und Schuppen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Grevenbroich.



Schweineverkauf zu Jüchen.

Am Freitag, den 28. Jan. 1910, Morgens 10 Uhr in der Wirtschaft **Adam Cremer** zu Jüchen wird Herr **Franz Beckers** zu Höngen

ca. 25 hochtragende Schweine bester Race

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich.

Johann Trippen.

Wohnung

zum 1. Februar zu vermieten.

Näheres Glockhammer 32.

Für Kolonialwarengeschäfte.

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäftes 3—4 Meter breites und ebenso hohes

Ladenregal

mit Schränkchen, vielen Schubfächern 2c., gut erhalten, Ladentheke, Schaufenstergestell, eine Dezimalwage usw.

Crefelderstraße 7.

Kapitalien

gegen gute Hypotheken ist **auszuleihen** beauftragt.

Roth, Königl. Notar, **Neuß,** Breitestr. 32.

Kurzwaren-Geschäft zu kaufen gesucht.

Eventuell mit Spezerei verbunden. Offerten unt. **T 896** an die Expedition erbeten.

Nachweislich sehr rentables

Geschäft

der Lebensmittelbranche billig zu verkaufen. Nötiges Kapital 6—8000 M. Off. u. **S 895** a. d. Exp.

Mehrere flottgehende

Wirtschaften

zu verkaufen. Selbige liegen an Bergwerken. An einer derselben sind 6 Morgen Land. Alles nachweislich gute Geschäfte. Provisionsfrei.

Th. Rosell, Bergheim (Erft), Höhere Schule.

Haus

Gartenstraße 35 umzugshalber zu verkaufen. Desgleichen ein

Bauplatz

mit ½ Morgen Hinterterrain an der **Schwannstraße.**

Näheres bei Geflügelzuchtinspektor **Müller.**

Kl. ruh. Familie von 2 Pers. sucht per 1. März oder 1. April **2 große oder 3 kleinere Zimmer.**

Offerten mit Preisangabe u. **K 7** an die Expedition.

---

2 Zimmer

im Anbau und **1 Mansardezimmer** zu vermieten.

Erftstraße 2.

---

2 Zimmer mit **Garten** zu vermieten. **Grimlinghausen,** Norfserstraße Nr. 131.

---

2 schön möbl. **Zimmer** m. gut. Pens. zu verm. Wo, sagt die E.

Gut möbliertes Schlaf- u. Wohnzimmer mit **Frühstück** zu vermieten.

Büttgerstraße 1.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne **Pension** zum 1. Februar gesucht. Offert. mit Preisangabe u. **L 8** a. d. Exp.

Junger angehender **Bäckergehülfe gesucht.**

Martinstraße 77, Düsseldorf.

2—3 kräftige

Arbeiter

gesucht. Wo, sagt die Exped.

Schlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht. **Schraubstockfabrik** Neuß, Breitgasse 2.

Ein der Schule entlassener

kräftiger Junge

als **Ausläufer** gesucht.

Niederstraße 9.

Vieh- u. Inventarverkauf zu Hoisten.

Die Geschwister **Welter in Hoisten** lassen wegen Wegzugs am

Freitag den 28. Januar 1910, morgens 11 Uhr,

in ihrer Wohnung daselbst öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

schweres Karrenpferd und 1 mittelschweres Ackerpferd, 4 Kühe, teils tragende und teils frischmelk, sämtliche Ackergeräte und zwar insbesondere 2 Hundspflüge, 1 neuer Kultivator, 1 neue Kettenschleife, 2 Eggen, Kloben, Ketten, Dezimalwaage, Wannmühle, Viehpfanne, Quetschen.

Ferner das sämtliche Hausmobilar.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Holz-Verkauf zu Kleinenbroich.

Mittwoch d. 9. Februar, 10 Uhr vorm.,

werden beim Wirten **Hinzen** zu **Kleinenbroich** öffentlich meistbietend verkauft:

Aus dem Steinfalter:
44 Eichen, 1 Buche, 2 Birken, 12 Lose Schlagholz.

Aus der Rhedung:
203 Kiefern, 41 Fichten, 120 Kiefernstangen, 2000 Schanzen.

Forsthüter **Holzapfel Kleinenbroich** weist das Holz auf Wunsch an.

Schloß-Dyck, den 24. Januar 1910.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt Braß.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde **Bergheim** verkauft

am Montag, den 31. Januar cr., nachmittags 3 Uhr,

in der Restauration **Schrock, hier:**

40 Urn. Pappelweiden,

stehend in den Gemeindewiesen, und zwar auf Kredit gegen Bürgschaft.

Die Bäume werden zwecks Besichtigung durch Wegewärter **Zimmermann** angewiesen.

Bergheim, den 24. Januar 1910.

Der Bürgermeister: **Kirchmann.**

Bonifatius-Hammel-Verein.

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichtenbedarf noch mehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Joseph Wankum,** Büchel, **Peter Zumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Hermann Roderigo,** Mühlenstraße 28.

Ein zuverläßiger hiesiger

Schweizer

prima Melker, mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle** pr. 1. Febr. zu 13—17 Kühen. Jungvieh nicht ausgeschlossen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle **M. Istas,** Grevenbroich.

Ein zuverlässiger **Fuhrknecht** gesucht.

Heinrich Kempges, Grefratherweg 110.

Bäckerlehrling

oder Volontär gesucht.

L. Fuhrwerk, Düsseldorf, Bergerstraße 9.

Properer flotter **Junge** zum Einseifen gesucht.

Neuß, Büttger- und Gartenstr. Ecke.

Ein braver

Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Näheres in der Exped.

Suche für meine Tochter, welche schon 3 Jahre im Geschäft tätig ist, Stelle als **Verkäuferin** in besserem **Kolonialwarengeschäft** mit Familienanschluß. Offerten unter **J 6** an die Expedition.

Kath. Zweitmädchen

von Auswärts für alle Hausarbeit gesucht. Lohn 20—25 Mk.

Adler-Apotheke am Bahnhof Neuß.

Frau O. Court.

Tüchtiges properes

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Burgunderhof, Düsseldorf-Heerdt, Heerderbusch.

Für ein **Mädchen** von 18 J. wird eine Stelle in gut katholischem Hause **gesucht.**

Offerten unter **E 2** an die Expedition dieser Zeitung.

Besseres **Mädchen** v. Lande **sucht Stelle** in kleinem ruhigen Haushalt bei **Fam** tienanschluß. Wer sagt die E ed.

Ein junges, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit zum 15. Febr oder 1. März **gesucht.**

Von wem, sagt die Expd.

Suche für meine Tochter eine **Stelle** zur **Erlernung der Küche** bei katholischer Familie. Familienanschluß erwünscht.

Offerten unter **P 894** an die Exped. dies. Ztg.

Sofort oder Li htmeß

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht

Zu erfr. in der Geschäftsstelle **M. Istas,** Grevenbroich.

Prop. **Mädchen** für nach der Schule ges. Capitelstr. 3 a part.

Verloren ist das Geld für eine Insertion **nicht,** wenn Sie stets die **N. G. Z.** benutzen.

Neußer Garde-Verein.

Donnerstag, den 27. Januar c., abends 8½ Uhr

Kaisers-Geburtstagsfeier

im Vereinslokal **Hotel Pilartz,**

wozu die Kameraden nebst Angehörigen, sowie die Vorstandsmitglieder der hiesigen Militärvereine kameradschaftlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Novesia, Verein kath. Kaufleute

Heute abend **9 Uhr** im Wintergarten der Bürgergesellschaft:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Vorstandswahl,
3. Wahl von Commissionen,
4. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tages-Ordnung

Kaisers-Geburtstagsfeier.

Um recht zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Grosse Neusser Carnevals-Gesellschaft.



Sonntag, den 30. Jan., abends 7.11 Uhr, im Rheinischen Hof,

Inhaber: M. Neckenig,

Große Gala-Damensitzung mit anschließendem Tanz.

Mehrere erste Kölner und Neußer haben sich angemeldet.

Bitte um pünktliches Erscheinen und ladet höfl. ein

Der Vorstand.
J. A.:
Adolf Sahler, Präsident.

Vorträge bis Samstag im Drusushof abgeben.

Kath. Gesellen-Verein.

Bäckerfachabteilung.

Donnerstag abend 7 Uhr **Versammlung** mit anschließender **gemütlicher Sitzung.**

Vorträge müssen bis Mittwoch abend 8 Uhr im Gesellenhause dem Vorsitzenden vorgelegt werden.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Jünglings-Congregation, St. Marien.

Sonntag, den 30. Januar, abends 6 Uhr, im Saale des **Marienhauses:**

Familienabend.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Medizinalrat Dr. **Niemeyer,** über:

„Der Alkohol und seine Wirkung auf Körper und Geist."

Kaisersgeburtstagsfeier und Theater.

Zu dieser Veranstaltung werden die Mitglieder, deren Eltern, sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Kinder unter 14 Jahren können wegen Raummangels nicht zugelassen werden.

Krieger-Verein Kaarst.

Am **27. Jan. cr.** dem **Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs** veranstaltet obengenannter Verein im Lokale des Herrn **Heinr. Weyers** zu **Kaarst** seine

diesjähr. Kaisersgeburtstagsfeier

bestehend in Konzert und nachfolgendem

Fest-Ball,

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Hausentwässerungen,

den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend, werden **prompt** und **billigst** unter Garantie ausgeführt.

Joseph Lülsdorff,

Installationsgeschäft,

Büchel 8, **Neuß,** Telephon 449.

Moderne Centralheizungen

Warmwasserbereitungs-Anlagen,

Gas-, Wasser- u. Kanal-Anlagen

Dampfleitungen etc.

baut unter weitgehendster Garantie

Hub. Dickmann, Ingenieur, Neuss,

Furtherstrasse 109. Fernsprecher 674.

Technisches Büro: Projekte u. Kostenanschläge gratis.

Kartell der christlichen Gewerkschaften.

Donnerstag, den 27. Jan. c., abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn **Speck,** Büchel:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
2. Vorstandswahl,
3. Verschiedenes,

wozu dringend einladet

der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Theaterabteilung.

Donnerstag abend punkt 9 Uhr im Marienhaus:

Schauspielprobe.

Nur 1. und 2. Akt.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen bittet dringend

der Leiter.

Verbandskalender Grevenbroich.

Donnerstag, den 27. Jan., Kaisers-Geburtstag: **Apologetischer Kursus fällt aus.**

Bügelschule.

Kursus 12 Mark.

Frau Ott, Hermannstr. 39 II.

Flechtenkranke!

Kostenlos senden wir Ihnen leichtverständl. Erklärung, wie man sich von trockenen und nassen Schuppen und Bart-Flechten, Hautausschlägen, Krampfadergeschwüren, offen. Beinschäden, Wunden etc. schnell und dauernd selbst befreien kann.

Lupina-Laboratorium, Wiesbaden A. 126

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Säcken

aller Art zu jeweiligen Tagespreisen.

Kemperdick & Nett, G. m. b. H.,

Tel. 142, **Neuß,** Breitestr. 16.

Für Herrschaften

Habe prima selbsterzeugte **Tafel-Butter** abzugeben. Preis per Pfd. Mk. 1,50. Bin auch zu Jahresabschlüssen bereit.

Reflektanten wollen sich unter **O 893** an die Exped. wenden.

---

50 St. Ulmen

für Wagendeichsel u. Maschinenbänden geeignet, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped.

Saat-Mölle,

ertragreiche, frühe, neue Sorten sind angekommen in der

Kohlen- u. Kartoffelhandlg. von **Wilh. Oehmen,** Grevenbroich.

Halbverdeck-Wagen,

gebraucht, jedoch gut erhalten, ist wegen Anschaffung eines geschlossenen sehr billig abzugeben.

Büttgen, Grefratherstr. 12.

---

2 Schaufenster aus Eichenh. mit Rolladen, Größe 2.20 m × 1.35 billig zu verkaufen.

Neustraße 31.

Büste mit Ständer,

wie neu, zu verkaufen.

Rheinstraße 26, 1. Etage.

Schwere hochtragende belgische **Fuchsstute,** 7jähr., 1,75 hoch, ist zu verkaufen oder gegen ein gutes **Karrenpferd** zu vertauschen.

Gier Nr. 95 bei Norf.

Junge tragende **Schweizerziege** zu verkaufen.

Hoisten Nr. 21.

Ein sch. schwarz. **Waldmann** zu verkaufen. Oberstraße 7.

Der Düngerverkauf

auf dem **städtischen Viehhofe** findet **heute Mittwoch, den 26. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr,** statt.

Kleine Fleisch-Notas

für Rind- u. Schweinemetzger in Blocks liefert

die Druckerei der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Rattenfängerhündin, 36 cm hoch, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben

Crefelderstraße 16.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 32. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Mittwoch, 26. Januar 1910.** (Polykarpus, Paula.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 25. Januar.

⁂ **Eine gute Abfuhr** läßt der Rheinisch-westfälische Verband evangelischer Arbeitervereine den Nationalliberalen zuteil werden, welche bisher für sich das Recht in Anspruch nahmen, in diesen Vereinen einfach zu kommandieren. Diese Organisationen erlassen nunmehr folgende Kundgebung:

„In der Ausschußsitzung des Rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, am 12. Januar zu Witten wurde nachfolgende Resolution einstimmig beschlossen: Das nationalliberale Wahlkomitee Dortmund-Land — unterzeichnet Westermann — hat an eine Anzahl Vorsitzender von evangelischen Arbeitervereinen zwei Schreiben versandt, von denen das eine (vom evangelischen Arbeiterverein Schwerin herrührend) dem Verbandsorgan Evangelischer Arbeiterbote Verletzung der politischen Neutralität vorwirft und behauptet, „daß die evangelischen Arbeitervereine dank der Tätigkeit einiger Leute auf dem besten Wege sind, mehr und mehr den neutralen Boden zu verlieren, auf dem sich die verschiedenen Berufe zusammenfinden konnen", während das andere von zwei Privatpersonennen, E. Thomas und W. Bellener in Kastrop verfaßt, der evangelischen Arbeitervereinssache „Verbrüderung mit der ultramontanen Arbeiterbewegung" vorwirft und den Evangel. Arbeiterboten bezichtigt, daß „er sich eifrig bemüht, die Mitglieder der Vereine mehr und mehr centrumsfreundlich zu stimmen". Demgemäß werden die Empfänger ersucht, in ihren Vereinen eine sich gegen den Evangelischen Arbeiterboten aussprechende Resolution fassen zu lassen. Das nationalliberale Wahlkomitee hat diese Schriftstücke der Beachtung empfohlen, also den Versuch gemacht, sich in die inneren Angelegenheiten des Verbandes evangelischer Arbeitervereine zu mischen, so daß dadurch Zwietracht in die Vereine getragen wäre. Wir weisen dieses Vorgehen des nationalliberalen Wahlkomitees auf das bestimmteste zurück, konstatieren, daß für die in den vorbezeichneten Briefen ausgesprochenen und vom nationalliberalen Wahlkomitee aufgenommenen Behauptungen gar kein Beweis erbracht ist, und überlassen das Urteil über ein derartiges Verfahren einer politischen Parteiorganisation der Oeffentlichkeit."

— Der „Fränk. Kurier" weiß vom gegenwärtigen Zustand des geisteskranken König Otto von Bayern folgendes zu berichten:

Das seinerzeit aufgetretene Nierenleiden ist durch sorgsame Pflege längst beseitigt, und in ärztlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß der jetzt im 62. Lebensjahr stehende König möglicherweise noch ein hohes Alter erreichen kann. Das traurige Dasein des Monarchen, der seine Zeit seit Jahren meistens am Boden sitzend verbringt, wickelt sich in größter Einförmigkeit ab. Nicht genug können die Bediensteten die aufopfernde Pflege der Umgebung des Königs rühmen. Ihnen selbst ist jede Mitteilung nach außen bei Strafe der Entlassung verboten, so daß selbst geringfügige Einzelheiten nur schwer in die Oeffentlichkeit gelangen. Die militärischen Verfönlichkeiten, die zum Dienst im Schloß Fürstenried beordert sind, müssen sich selbstverständlich ebenfalls zum Schweigen verpflichten. Sie sind übrigens von jeder Ehrenbezeugung dem kranken König gegenüber entbunden.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

⁄. **Neuß**, 26. Januar.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, der vierten im neuen Jahre, wurden von den 14 Positionen der Tagesordnung acht in öffentlicher Sitzung verhandelt. Die Sitzung wurde durch Herrn Beigeordneten Klein eröffnet. Herr Bürgermeister Gielen erschien bei der dritten Position und teilte mit, daß Herr Oberbürgermeister Lentze mit einer Deputation aus Magdeburg die Hafen- und Ringbahnanlagen besichtigt haben und er es für richtig befunden habe, die Herren selbst zu führen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Beigeordneter Klein Kenntnis von der Einladung des Herrn Dechanten an die katholischen Mitglieder des Kollegiums zum Hochamt am Kaisers-Geburtstage.

Bildung eines Grundstücksfonds.

Beigeordneter Klein: Die Angelegenheit sei in voriger Sitzung beraten und vertagt worden. Die Finanzkommission habe sich erneut damit beschäftigt und empfehle die Annahme.

Es solle darnach die Bildung eines städtischen Grundstücksfonds beschlossen werden, ferner die Aufnahme einer dazu dienenden Anleihe von 500 000 Mk. und eine Kommission zur Verwaltung des Fonds gewählt werden.

Stadtverordneter Josten: Er könne die Vorschläge der Verwaltung nur zur Annahme empfehlen. Die Wirkung der Bildung des städtischen Grundstücksfonds werde sein, daß für die sämtlichen städtischen Grundstücke Gutyaben und Anleihen, soweit sie mit Grundstücksäufen und Verkäufen zusammenhängen, eine besondere übersichtliche Verwaltung mit besonderer geordneter Buchführung geschaffen werde. Die Einzelheiten seien in den Zeitungen ja schon veröffentlicht worden, so daß er darauf nicht näher einzugehen brauche. In Zukunft werde jährlich über den Stand des Grundstücksfonds Bericht erstattet werden und so eine klare Uebersicht über diese Angelegenheit geschaffen werden. Ein Hauptvorteil werde ferner sein, daß für öffentliche Anlagen und Schulen geeignete Terrains vorgesehen und reserviert werden konnen, deren Mangel in der Altstadt schon erheblichen Grund zu Klagen gegeben habe.

Bezüglich der „Grundsätze" sei in der Finanzkommission noch angeregt worden, daß die gesetzlichen Rechte der Stadtverordneten dadurch nicht eingeschränkt werden dürften. Die Stadtverwaltung habe nichts dagegen gehabt. Diese Rechte seien zwar schon durch die Städteordnung gewahrt. Zu § 9, wonach aller nötiger Grunderwerb durch die Grundstückskommission erfolgt, solle dann noch der Zusatz gemacht werden, unter dem Vorbehalte der gesetzlichen Genehmigung und zu § 5 „zu gewerblichen Unternehmen der Stadt" anstatt „zu gewerblichen Zwecken." Für den Fall, daß bei dem Etat der Hafen- und Ringbahn ein Ueberschuß eintreten konnte, sei keine besondere Bestimmung nötig, weil den Stadtverordneten darüber ja Beschluß noch vorbehalten sei. Er könne im übrigen die Annahme des Entwurfs empfehlen.

Ein Hinweis des Stadtverordneten Rechtsanwalt Richen, daß durch die Grundsätze die Rechte der Kommission begrenzt und bestimmt würden, bestätigt der Vorsitzende.

Stadtverordneter Breuer: Die Hälfte der Zinsen des Ertrages der Grundstücke an der Hafen- und Ringbahn würden dieser zugeschrieben. Wenn nun ein Ringbahnetat komme, der keine Zuschusse brauche, dann ware die Halfte doch zu viel und werde doch besser einem andern Etat zugewandt.

Stadtverordneter Leuchtenberg: Die Bedingungen könnten ja später geandert werden.

Stadtverordneter Josten: Es könnte ja scheinen, als ob darüber eine besondere Bestimmung nötig sei, aber jedes Jahr sei ja über den Grundstücksfonds Rechnung zu legen und für die Hafen- und Ringbahn werde ja auch jedes Jahr der Etat festgesetzt. Für den Anfang sei eine Bestimmung daruber nicht nötig.

Stadtverordneter Breuer: Wenn die Sache von Jahr zu Jahr entschieden werde, genüge es ja.

Vorsitzender: Die Grundstückerwerbungen der Kommission unterlägen ja auch der Genehmigung der Stadtverordneten. Die Kommission solle auf zwei Jahre gewählt werden und aus vier Herren bestehen, einer davon solle Mitglied der Armenverwaltungsdeputation sein.

Stadtverordneter Josten: Er schlage aus der Armendeputation Herrn Heinrichs vor, als Mitglieder aus dem Kollegium die Herren Stadtverordneten Alb. Janssen, Jul. Koenemann und Carl Wingender.

Die Vorlage und der Kommissionsvorschlag wird einstimmig angenommen.

Feststellung des Haushaltsplanes der Armenkasse für 1910.

Armenkasse pro 1910.

Die Einnahmen und Ausgaben betragen
pro 1910: 147 000 Mk.
„ 1909: 173 000 „
also = 26 000 Mk. weniger im Jahre 1910.

Der Bestand bleibt unaeschmälert.

Der Zuschuß der Stadtkasse beträgt
für 1910: 105 000 Mk.
„ 1909: 103 500 „
also = 1500 Mk. mehr im Jahre 1910.

Ausgaben: An Unterstützungen werden verausgabt 1910: 105 000 Mk.
1909: 85 000 „

Durch Erhöhung 1) der Waisenhausgelder von 204 auf 240 Mk. jährlich,
2) des Unterstützungstarifs

	1910:	1909:
Arzneien	3200 Mk.	3000 Mk.
Beerdigungen	1000 „	1300 „
Irrenpflege	11000 „	9000 „
Säuglingssterblichkeit	10000 „	10000 „

Beigeordneter Klein: Der große Zuschuß erkläre sich aus dem Wachstum der Stadt und die nötig gewordene Erhöhung des Satzes für die Waisenpflege.

Der Etat wird angenommen.

Feststellung des Haushaltsplanes der Hospitalverwaltung für 1910.

Hospitalkasse.

Die Einnahmen und Ausgaben betragen
pro 1910: 71 000 Mk.
„ 1909: 93 000 „
also = 22 000 Mk. weniger im Jahre 1910.

An Oekonomie Ausgaben 50 790 Mk. = 1500 Mk. mehr.

Der Etat wird ebenfalls nach Begründung des Herrn Beigeordneten Klein genehmigt.

Feststellung des Haushaltsplanes der Kasse der Overrealschule für 1910.

Vorsitzender: Der Etat balanciere in Einnahme und Ausgabe mit 97 550 Mk. An Zuschussen erfordere er aus Staatsmitteln 4000 Mk., aus der Kreiskommunalkasse 2000 Mk., von der Stadtkasse 52 115 Mk., gegen 50 108 Mk. städtischer Zuschuß 1909. Der erhohte Zuschuß entspräche der natürlichen Entwicklung der Anstalt.

Stadtverordneter Thywissen: Die Erhöhung des Zuschusses um 2000 Mk. sei gering, wenn man bedenke, daß darin auch eine neue Oberlehrerstelle einbegriffen sei. Mit Ostern werde an der Anstalt die Obersekunda eröffnet werden. Er bitte den Zuschuß zu genehmigen. Die Stadt sei verpflichtet, den Kindern der Bürger Gelegenheit zu geben, eine Oberrealschule hier besuchen zu können.

Der Etat wird genehmigt.

Feststellung des Haushaltsp anes der Wasserwerkskasse für 1910.

Vorsitzender: Der Etat balanciere mit 135 500 Mk. An Wasserkonsum sei mit 105 000 Mk. gegen 90 000 Mk. in 1909 vorgesehen, an Wassermessermiete 14 500 statt 14000 Mk. 5000 Mk. wurden dem Erneuerungsfonds zugeführt. Die Betriebskosten würden nach Anlegung einer elektrischen Antriebvorrichtung in vollem Rahmen sich erheblich verringern. Der Erneuerungsfonds werde auf 46 500 Mk. steigen. Der Stadtkasse sollten 46 000 Mk., aus dem Ueberschuß statt 42 000 Mk. überwiesen werden.

Stadtverordneter Lonnes fragt, wie die Sache mit den Pumpenlieferanten stände.

Vorsitzender: Das Schiedsgericht habe darüber zu entscheiden, in der nächsten Woche sollen die nötigen Arbeiten gemacht werden.

Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Thywissen bemerkt der Vorsitzende, daß das Wasserrohrnetz im vergangenen Jahre ganz erheblich verlängert worden sei durch die Offenlegung einer ganzen Reihe von Straßen.

Der Wasserwerksetat wird angenommen.

Feststellung des Haushaltsplanes der Kasse für Ringbahn und Hafen für 1910.

Vorsitzender: Der Etat für Hafen und Ringbahn wachse gemäß dem ständig steigenden Verkehr stark. Mit dem Verkehr nehme die Zahl der Verkehrsmittel, Personal und Lohn zu, der Etat balanciere mit 1 683 800 Mk. Als Hälfte des Ertrages von Lagerplätzen erhalte der Etat in Einnahme 25 000 statt 14 000 Mk in 1909, Erstgebühren seien 102 000 Mk. gegen 92 000 Mk. vorgesehen, aus Kranen- und Niederlagegebühren 84 000 Mk. gegen 65 000 Mk., Miete vom stadt. Lagerhaus 25 700 Mk., 4000 Mk. in Einnahme an Kies und Sand aus dem Floßhafen, die zur Verzinsung einer Hafenanleihe mitverwendet würden, aus einer Kohlenkipperanlage 6000 Mk. Bei den Ausgaben falle die Vermehrung des Personals durch Anschaffung eines zweiten Hafendampfers, einer weiteren Lokomotive, eines weitern Krans ꝛc. in die Wagschale, ferner seien die Gehälter und Löhne aufgebessert worden, entsprechend der allgemeinen Steigerung der Löhne. An Zinsen für Anleihen seien 1910 257 810 Mk. erforderlich gegen 218 000 Mk. 1909. 78 000 Mk. seien aber darin als Amortisationsgeld enthalten, ebenfalls 6000 M. für Erneuerungsfonds. Die Einnahme und Ausgabe betrage 1 683 000 Mk. für 1910 gegen Mk. 1 365 000 in 1909, der städtische Zuschuß sei auf 29 700 Mk. veranschlagt gegen 19 900 Mk. Diese Erhöhung erkläre sich dadurch, daß für Verzinsung und Amortisierung höhere Summen erforderlich waren für Anlagen, welche uns einstweilen noch nichts einbringen, zum andern Teil im Laufe des Jahres in Betrieb kommen. Wenn nur der in Betrieb befindliche Teil des Hafens und der Ringbahn in Betracht käme, würde die Rechnung glatt aufgehen und kein Zuschuß erforderlich sein.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: In einer gewissen Presse sei behauptet worden, die Kranarbeiter erhielten keine Ueberstunden bezahlt. Dann möchte er ferner fragen, ob die Arbeiter mit dieser Lohnaufbesserung auch bedacht worden seien.

Vorsitzender: Die Aufbesserung der Löhne betrage, je nach der Zeit, die die Leute bei der Hafen- und Ringbahnverwaltung tätig seien, 5—10 Mk. pro Monat. Die Ueberstunden würden bezahlt. Die meisten Angestellten ständen im Monatslohne, und die große Mehrzahl sei erfreulicher Weise schon seit Errichtung der Hafen- und Ringbahn im Dienst, der beste Beweis, daß die Leute sich dort wohl fühlten. Daß bei einer in der Entwickelung begriffenen Anlage es dem einen oder andern dort nicht auf die Dauer gefalle, sei nicht zu vermeiden, besonders wenn man bedenke, welche großen Anforderungen an die Angestellten besonders in Bezug auf Zuverlässigkeit gestellt werden müßten.

Der Etat wird genehmigt.

Anlage eines Schmutzwasserkanales im Zuge der Crefelder- und Bahnstraße und Herstellung weiterer Hausanschlüsse.

Stadtbaumeister Sittel: Durch die Tieferlegung der Unterführung auf der Krefelderstr. und bei dem bevorstehenden Abschluß mit der Rhein. Bahngesellschaft habe man dort den Schmutzwasserkanal verlangern müssen. Zuerst sollte dieser Kanal nur bis zur Rampe geführt werden, man habe ihn aber wegen der Senkung und der Gleiselegung in einen Teil der Bahnstraße und in die Unterführung gleich mitgelegt. Die Sache drängte und sei gleich gemacht worden. Dann habe der Unternehmer Scheven anfänglich nur 200 Hausanschlüsse für den Schmutzwasserkanal vorgesehen, es würden aber 300 nötig werden. Die Kosten dafür kämen wieder ein. Für den verlängerten Kanal würden 5520 Mk., für die Hausanschlüsse 8000 Mk. gefordert.

Vorsitzender: Die Arbeiten seien, weil eilig, mit Genehmigung der Baukommission gemacht worden.

Stadtverordneter Thywissen fragt, ob man sich noch kein Bild davon machen könne, was diese Kanalisation pro Meter Front ausmache.

Stadtbaumeister Sittel: Es seien ja noch viele Arbeiten, wie z. B. Kläranlagen, zu machen.

Vorsitzender: Die Kosten würden zusammen verrechnet werden, das ließe sich für die einzelnen Straßen nicht machen.

Stadtverordneter Thywissen bittet um Auskunft, ob der Standpunkt bez. der Bahnstraße noch derselbe sei.

Vorsitzender: Die Stadt könne dieselbe erst übernehmen, wenn sie das richtige Niveau habe und ausgebaut sei.

Stadtverordneter Giesen: An vielen Stellen auf den Trottoiren, wo die Kanalisation längst fertig sei, lägen die ausgeworfenen Teile noch immer unbefestigt da. Das sei doch Sache des Unternehmers. Wenn der Eigentümer es zu machen hätte, würde er längst ein Protokoll haben.

Vorsitzender: Das läge an dem wechselnden Wetter, bei Frostwetter ließen sich solche Arbeiten nicht ausführen. Er habe schon gebeten, die Bürgerschaft auf der Hauptstraße müsse in diesem Jahre etwas Geduld haben, dafür werde die Hauptstraße später in tadellosen Zustand gebracht werden.

Stadtverordneter Breuer fragt, ob in der Bahnstraße nicht technische Schwierigkeiten entständen. Die Adjacenten in der Bahnstraße würden ja auch geschädigt.

Vorsitzender: Die Fuhrwerke müßten zeitweise umgeleitet werden, die Senkung werde nur 1 zu 50 gemacht werden, an der tiefsten Stelle 1,50 Meter. Wegen der Senkung habe die Bahnverwaltung mit den Adjacenten alles geregelt.

Der Kredit wird genehmigt.

Beschaffung eines weiteren Krans für den Hafen.

Vorsitzender: Es solle ein weiterer Kran und zwar ein Vollportaltran mit 5000 Kilo Tragfähigkeit angeschafft werden zur Verwendung für den stadtseitigen Teil des Zollhafens. Die Kosten für Kran und Laufbahn betrügen 39 500 Mk., auch werde demnächst die sechste Lokomotive nötig werden. 90 000 beladene Waggons im Jahre, also die doppelte Zahl für Hin- und Herfahrt, sei für fünf Lokomotiven zu viel. Die Stadt habe das Recht, diese sechste Lokomotive zum selben Preis wie die fünfte zu beziehen.

Die Beschaffung eines sechsten Krans für den Hafen wird bewilligt.

Vorsitzender: Er habe die Herren dann noch zur Kaisers-Geburtstagsfeier in den Volksschulen, die diesmal in der Schule an der Capitelstraße Mittwoch Nachmittag 3¼ Uhr stattfände, einzuladen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6¼ Uhr.

Aus der geheimen Sitzung.

Es wurde folgender Erlaß eines Nachtrages zur Umsatz- und Wertzuwachssteuer beschlossen:

Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer in der Stadt Neuß vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten.

Hinter Absatz 2 des § 1 wird eingerückt:

„Die Umsatzsteuer gelangt auch im Falle des Wechsels im Personenbestande von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaften, Gewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften und eingetragenen Vereinen, sowie offenen Handelsgesellschaften, von deren Grundeigentum insoweit zur Erhebung, als es der Beteiligung des ausscheidenden oder hinzutretenden Gesellschafters oder Mitgliedes an der Gesellschaft entspricht."

In § 7 Absatz 2 ist hinter „unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen" einzufügen:

„Die von dem Erwerber etwa zu zahlende Wertzuwachssteuer ist dem Kaufpreise ebenfalls zuzurechnen."

Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Wertzuwachssteuer im Bezirke der Stadt Neuß.

Dem § 2 tritt als Absatz 4 folgende Bestimmung hinzu:

„Die Wertzuwachssteuer gelangt auch im Falle des Wechsels im Personenbestande von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaften, Gewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften und eingetragenen Vereinen, sowie offenen Handelsgesellschaften, von deren Grundeigentum insoweit zur Erhebung, als es der Beteiligung des ausscheidenden oder hinzutretenden Gesellschafters oder Mitgliedes an der Gesellschaft entspricht."

Hinter § 3 b) ist einzurücken:

„Von dem Abzuge ausgeschlossen ist die von dem Veräußerer früher etwa gezahlte Wertzuwachssteuer."

Die Schaffung zweier neuer Lehrerinnenstellen je eine an der Waisenhausschule und an der evangelischen Schule wurde beschlossen und die in voriger Sitzung festgesetzte Besoldungsordnung für die Volksschullehrpersonen, die auch die Zustimmung der Schuldeputation erhalten hat, angenommen.

Die städt. Kommissionen wurden infolge Ablehnung verschiedener Herren ergänzt. Die Kleinbahnkommission durch Herrn Frz. Emans, die Wertzuwachssteuerkommission durch Herrn Th. Keuten, die Kommission für Bewertung von Straßenterrain durch Herrn P. Josten, die Ringbahn-Kommission durch Herrn Barthelmeß, die Bücherhallekommission durch Herrn Rechtsanwalt Richen, die Einquartierungskommission durch Herrn V. Müller, die Marktkommission durch Herrn Piel, die Kommission zur Offenlegung von Straßen durch Herrn Alb. Linden, die Kommission für Maßregeln gegen die Säuglingssterblichkeit durch Herrn Arbeitersekretär Schmitz, die Musikkommission durch Herrn Louis Sels, die Bebauungsplankommission durch Herrn Paul Wentges.

Ein Bauplatz an der Nordstraße 11 Meter Front und 30 Meter tief, wurde zu 300 Mk. pro Frontmeter verkauft.

Der Firma Simons Söhne wurden 3½ Morgen Gelände am zweiten Hafenbecken zur Anlage einer Oelmühle verkauft. (Die Oelmühle der Firma an der Grünstraße soll dann eingehen.)

Endgültig angestellt wurde Herr Oberbahnassistent an der Ringbahn Winkelmann.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 26. Januar.

Der Eifel-Verein hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Stadtv. Breuer ab. Herr Odenthal erstattete den Geschäftsbericht: Die Mitgliederzahl stieg von 217 auf 281, dazu kommt noch eine Anzahl der im Dezember aufgenommenen Mitglieder, sodaß nunmehr 300 überschritten ist. Vier Eifelabende wurden veranstaltet und hatten prächtigen Verlauf. Weniger Glück hatte man bei den Wanderungen, die wesentlich unter der Ungunst der Witterung litten. Hr. Tümmler erstattete den Rechnungsbericht. Derselbe balanciert mit 766 Mk. Ein kleiner Bestand bleibt. Den beiden Herren wurde der Dank der Versammlung für ihre Mühewaltung ausgesprochen. Die ausscheidenden Herren Direktor Rosellen und Lehrer Odenthal wurden per Akklamation als Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Nach lebhafter Debatte beschloß man, an den Denkmalausschuß die Anregung zu machen ein Fest: „3 Tage in der Eifel" unter Mitwirkung des Eifelvereins zu veranstalten, dessen Ertrag dem zu errichtenden Denkmal zugute kommen soll. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit dem Ausschuß in Verbindung treten soll. Der übliche Winterabend wird am Samstag, den 3. März mit Vortrag und anderen Darbietungen stattfinden. Der Wanderausschuß schlug eine Reihe von Touren für die kommende Saison vor. Dabei sind auch kleinere Touren in der Umgebung von Neuß. Ein Gesuch richtete der Verein an die Eisenbahnverwaltung zwecks Erlangung von weiteren Sonntagskarten und Zulassung von Uebergangsstationen.

Promenaden-Konzert. Am Donnerstag (Kaisers-Geburtstag) findet — nur bei gutem Wetter — am Springbrunnen ein Promenaden-Konzert der Tofferams'schen Kapelle statt.

Kaisers-Geburtstag. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Bezirks-Kommandos feiern heute Abend 8½ Uhr im Drusushof den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden schönen Abend werden die Geladenen hierauf nochmals aufmerksam gemacht.

Der Gardeverein Neuß feiert sein Kaisers-Geburtstagsfest am Festtage selbst im Hotel Pilartz und sind die besten Vorbereitungen für ein gediegenes Fest getroffen.

Stenographie. Wir werden gebeten, nochmals auf den am Freitag, den 28. Januar beginnenden Stenographie-Kursus der „Novesia", Verein kath. Kaufleute, aufmerksam zu machen. (Siehe Inseratenteil.)

Zur Warnung für Baumfrevler. Der Fabrikarbeiter Heinrich Schmitzler aus Odenkirchen, der am Abend des 4. Dezember des vergangenen Jahres in Odenkirchen fünf dort vom Verschönerungsverein gepflanzte Alleebäume völlig abgebrochen und eine große Zahl anderer Bäume durch Messerstiche stark beschädigt hatte, ist von der Gladbacher Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Wevelinghoven, 25. Jan. Heute vormittag fand im Rathause die Neuwahl eines Deputierten und Stellvertreters der Genossenschaft für die Melioration der Erft-Niederung statt. Die stimmberechtigten Mitglieder wählten einstimmig den Mühlenbesitzer Jakob Kottmann als Deputierten und den Bürgermeister Knaben als Stellvertreter.

:: Neukirchen, 25. Jan. Bei Epinghoven ist vor der Brücke ein angefaultes Holzgeländer vor 14 Tagen abgebrochen. Es könnte dort sehr leicht abends oder morgens früh ein Arbeiter von Speck oder Helpenstein in die Erft laufen. Das Wasser stand dort fast bis an die Chaussee. Darum möge für schleunige Abhülfe gesorgt werden.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 25. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung hat für den Ausbau des Gaswerks 750 000 Mk. aus Anleihemitteln bewilligt. Mit der Erhöhung der Schlachtgebühren von 3,50 Mark auf 3,75 Mark für Kühe, für Schweine von 1,70 auf 1,80 M. und für Schafe von 60 auf 70 Pfg. erklärte sich die Versammlung einverstanden. Für die Errichtung eines Denkmals für den bekannten Augenoperateur Mooren hat sich hier ein Ausschuß gebildet. Das Denkmal wird von dem Bildhauer Hammerschmidt-Düsseldorf ausgeführt. Wie die Verwaltung mitteilte, verlangt auch hier der Automobil-Omnibusbetrieb bedeutende Zuschüsse. Dem Antrage, den vor etwa drei Jahren eingerichteten Automobilbetrieb nach dem Vororte Hamm deswegen vom 1. Februar ab einzustellen, stimmten die Stadtverordneten zu.

* Trier, 25. Jan. Sämtliche Hochwaldzüge trafen infolge starken Schneefalles mit Verspätungen bis zu zwei Stunden ein. Ein bergauf fahrender Zug blieb im Schnee stecken.

* Trier, 25. Jan. Infolge des gestrigen starken Schneesturmes ist der Abendpersonenzug nach Hermeskeil zwischen Zerf und Schillingen im Schnee stecken geblieben, wobei die Lokomotive entgleiste. Sämtliche Züge erlitten starke Verspätungen.

Eine Ehrung der Geretteten.

* Bochum, 25. Jan. Der Kaiser hat durch die Zechenverwaltung Holland die sechs geretteten Bergleute zu einem Festessen auf morgen abend in das Hotel Rheingold zu Wattenscheid einladen lassen. Die Geretteten haben das Bett schon heute verlassen können und werden morgen abend zur festgesetzten Stunde in Droschken zu dem Essen abgeholt werden. Die Zechenverwaltung hat den Knappen je ein Geldgeschenk von 100 Mark überreicht.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Vom Reichstagspräsidenten.

)(Berlin, 26. Jan. Der Zustand des Reichstagspräsidenten Graf Stolberg war in den letzten Tagen recht schlecht. Gestern ist eine Besserung eingetreten. Es wird aber noch mindestens 14 Tage dauern, ehe er die Pflichten seines Amtes wird erfüllen können.

Kleine politische Nachrichten.

— Der Bundesrat hat zum Reichshaushaltsetat eine Neuerung eingebracht, welche die Rechnungsprüfung erleichtern soll.

— Für die Reform des Militärstrafgesetzbuches, die im Anschluß an die bürgerliche Strafrechtsreform erfolgen soll, erwägt man in amtlichen Kreisen die Ersetzung der Haftstrafe der Reservisten durch Geldstrafen.

— Das Reich und Preußen geben neue Anleihen von 340 und 140, zusammen 480 Millionen Mark, zu 4 Prozent aus, die von einem großen Konsortium übernommen wurden.

— Die militärischen Luftschiffmanöver, die für Februar für die Gegend von Metz angesagt waren, sind plötzlich verschoben worden. An maßgebender Stelle befürchtet man nämlich, daß bei der diesjährigen äußerst wechselnden Witterung ausgedehnte Operationen allzu riskant seien.

* Wien, 25. Jan. Der achte allgemeine Katholikentag wird im September in Innsbruck stattfinden.

* Washington, 25. Jan. Die Regierung läßt bekannt werden, daß sie Deutschland in der Fleischfrage gegen Zugeständnisse bei der Zollbehandlung von Margarine und Gummi nachgeben werde.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel, 25. Jan. Die Pforte betont in ihrer Antwortnote an die Schutzmächte, daß sie mit der Beibehaltung des jetzigen Zustandes auf Kreta sich nicht einverstanden erklären könne. Sie verlangt eine baldige definitive Lösung der Frage, dergestalt, daß der Insel die weitgehendste Autonomie gewährt werde, aber bei voller Souveränität der Türkei.

Hochwasser.

* Duisburg, 25. Jan. Der Rhein und die Ruhr überschwemmen weite Landflächen und verursachen große Ufer- und Dammbeschädigungen. In der Hafenanlage stockt der Betrieb, weil die Stapelplätze, die Kipper und die Hafenbahnen unter Wasser stehen.

)(Kleve, 25. Jan. Die Hochwassergefahr nimmt zu, da die Schleusenanlagen bei Brienen nicht genügen. Das Wasser hat sich einen Weg gebahnt unter dem Schleusenboden empor. Bei Griethausen steht der Fahrdamm über den alten Rhein unter Wasser, der Verkehr mit den Nachbarorten wird durch Kähne unterhalten.

)(Köln, 25. Jan. 10 Uhr vorm. Der Rhein ist hier innerhalb der letzten 24 Stunden weiter um 30 Centimeter, von 6,48 auf 6,18 Meter gefallen.

* Mannheim, 25. Jan. Trotz starkem Regen sind hier die Rheinufer vom Hochwasser frei geworden. Die Schiffe konnten ihren regelmäßigen Betrieb wieder aufnehmen. Der Neckar fällt gleichfalls.

* Brüssel, 25. Jan. Die Maas führt seit gestern Hochwasser und ist zwischen Dinant und Namur über die Ufer getreten. Die Nebenflüsse sind infolge der fortdauernden Niederschläge in starkem Steigen begriffen. Die Lys und ihre Zuflüsse sind seit gestern bedrohlich gewachsen und haben an mehrern Orten die Ufer überflutet.

Hochwassergefahren um Paris.

* Paris, 26. Jan. Infolge der Ueberschwemmungen sind 2657 Telephonverbindungen in Paris seit heute vormittag 10 Uhr unterbrochen, ebenso zahlreiche Verbindungen mit der Provinz. Vor dem Ministerium des Aeußern senkte sich das Erdreich. Der Verkehr auf der Nordbahn ist in der Nähe von Paris teilweise durch Dammrutschungen unterbrochen. In Choisy-le-Roi ist eine Frau mit drei Kindern ertrunken. Die Sammlungen der Presse für die Ueberschwemmten hat 248 000 Frs. erreicht. Aus der Provinz laufen fortgesetzt ungünstige Nachrichten ein. Die an den Bourge-See angrenzenden Häuser müssen geräumt werden. Auch die Rhone steigt gewaltig. In Auxerre mußten 2000 Personen die Häuser räumen. Das Gleiche war in Beauclaire notwendig. Aus Rheims meldet man heftigen Sturm und Schneefall.

)(Paris, 25. Jan. Vom Hochwasser sind noch folgende Einzelheiten zu melden: Infolge des gewaltigen Wasserdrucks sind mehrfach die neuen Schwemmkanale geborsten, so in der Rue St. Honore und hinter dem Ministerium des Auswärtigen, wo sich ein förmlicher See gebildet hat. Im Innern des Bahnhofes am Quai d'Orsay steigt das Wasser sehr rasch. In einer Straße kam unter dem Druck des Hochwassers der Bürgersteig ins Weichen. In Alfortville steht das Wasser in den Straßen 4 Meter hoch. Feuerwehr und Artillerie retteten 30 Personen, die sich auf die Insel St. Pierre geflüchtet hatten, etwa 10 sind noch in Gefahr. Viele Pferde sind ertrunken. Unterhalb Paris sind insbesondere die Orte Passy, Suresnes und Puteaux schwer heimgesucht. In Puteaux ist ein Mann ertrunken. Der Rennplatz von Longchamps steht völlig unter Wasser. In Chalons-sur-Marne sah man ein mit zwei Männern besetztes Boot, das von der Strömung weggerissen wurde, in höchster Not, ohne daß Hilfe möglich gewesen wäre. In Savigny-sur-Orge nimmt die Ueberschwemmung den Charakter einer Katastrophe an.

)(Paris, 25. Jan. Die Kellerräume der deutschen Botschaft stehen unter Wasser. Die elektrische Beleuchtung und die telephonische Verbindung mit der deutschen Botschaft sind vollständig gestört, doch ist der Teil der Rue de Lille, in der sich das Botschaftshotel und das deutsche Konsulat befinden, vom Hochwasser noch frei. Heute morgen ging hier ein starkes Gewitter nieder, das von einem überaus heftigen Donnerschlag begleitet war, was zu dem falschen Gerücht Anlaß gab, daß der mittlere Teil der Alm-Brücke, wo das Wasser schon das Gewölbe des Hauptbogens erreicht hat, mit Dynamit gesprengt worden sei, um dem Wasser leichter Abfluß zu verschaffen.

* Paris, 25. Jan. Die Seine erreichte einen Stand von 8 Metern, während 2,40 der Normalstand ist. Besonders bedenklich ist die Ueberfüllung der Gossen, deren Kanalnetz auch die Telegraphen- und Telephondrähte birgt. Straßen weit von der Seine ab wurden abgesperrt, weil der Durchbruch des Pflasters befürchtet wird. In den Vororten sind Tausende obdachlos. Bei den Rettungsarbeiten ertranken mehrere Soldaten.

é Paris, 26. Jan. Die Ueberschwemmungen der Marne bei Alfortville nehmen einen besorgniserregenden Charakter an. Das Wasser steht bis zur ersten Etage der Häuser. 3000 Personen flohen selbst, 3000 wurden in Kähnen gerettet. 10.000 harren noch in den Häusern. Viele wollen diese gar nicht verlassen und verlangen nur Brod. Die Verproviantierung ist aber ganz unmöglich. Zwei Greisinnen ertranken, zwei Straßenarbeiter werden vermißt. Die Rettungsarbeiten sind schwer, da es an Beleuchtung fehlt. Plünderer, die sich den Anschein geben, als retteten sie, durchziehen in kleinen Kähnen die Straßen. Jetzt muß jeder Kahn mit Polizei oder Soldaten bemannt sein.

Der Marineminister beorderte aus Havre und anderen Hafenstädten Rettungsboote nach Ivry und Alfortville. 600 Obdachlose wurden im alten Seminar von St. Sulpice untergebracht. Aus vielen Vororten sind alle Bewohner geflüchtet. Die Nebenflüsse der Seine steigen noch, man erwartet in der Nacht noch eine Erhöhung des Wassers um 40 Zentimeter. Die an der Maas gelegenen Fabriken stehen still.

Von Wind und Wetter.

)(Rom, 25. Jan. Ein großer Teil Italiens ist von Unwettern heimgesucht worden. In der letzten Nacht und heute vormittag herrschten in Rom wolkenbruchartige Regengüsse. Im Hafen von Neapel richtete das Unwetter unter den Fischerfahrzeugen großen Schaden an. Der Staden an der Via Caracciolo wurde durch die Wellen beschädigt. Auch in der Umgegend von Genua hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

)(Palermo, 25. Jan. Seit zwei Tagen wütet ein heftiger Sturm, der allenthalben viel Schaden anrichtet und im telephonischen und telegraphischen Verkehr große Störungen verursacht. Mehrere Barken, die durch den Sturm in Not geraten waren, sind von der Besatzung des deutschen Schulschiffes Hansa gerettet worden.

* Madrid, 25. Jan. Aus Bilbao wird telegraphiert: Das Kantabrische Meer ist wildbewegt. Am Kap Machichaco ist der Sturm so stark, daß dort das Deck eines Fischdampfers losriß, wobei vier Matrosen ertranken. Bei Algorta strandete der Dampfer Guipuzcoa und ein Fischdampfer. Auch an der Ostküste bei Valencia hat der Sturm beträchtlichen Schaden angerichtet. Die katalonischen Berge sind tief mit Schnee bedeckt. In Madrid erreichte die Kälte gestern neun Grad unter Null.

Unglückschronik.

* Oberhausen, 25. Jan. Ein Probezug überfuhr gestern abend auf der Strecke Osterfeld-Nord-Oberhausen einen dem Arbeiterstande angehörenden Mann, der sofort getötet wurde.

* Siegen, 25. Jan. Auf der Grube Grimberg kam ein Bergmann unter niedergehendes Gestein, wobei dem Mann der Kopf zermalmt wurde.

)(Beuthen, 25. Jan. Auf dem Schacht der Giecha-Grube wurden 5 Arbeiter von aufsteigenden Kohlengasen erfaßt. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Aus der letzten unpolitischen Post.

)(Berlin, 25. Jan. Nach einer Meldung aus Magdeburg wollen die Familienangehörigen des ehemaligen Einjährigen Baumgarten, der von der Anklage des Mordes an dem Fahnenjunker Zeuner freigesprochen wurde, einen Antrag auf Entmündigung stellen.

— In der Kinderklinik. „So, mein Junge, nun steck mal deine Zunge raus!" — „Soll ich auch 'ne lange Nase dazu machen, Onkel Doktor?" —

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(Hamburg, 26. Januar.

Wetter-Prognose für den 27. Januar.

Aufklarend, Nachtfrost

Witterungs-Beobachtungen vom 25. Januar.

Höchste Tagestemperatur: 5 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 1 Grad unter Null.
Am 26. Jan, morg. 8 Uhr: 0 Grad.
Das Barometer ist 6 Millimeter gestiegen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Abgegangen 25. Januar 1910:

Boot „Helvetia 1", Kapitän De Bont, mit Kuchenmehl nach Rotterdam.
„St Antonius", Kapitän Spaan, mit Stückgut nach Rotterdam.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 26. Januar.

			m.	pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qualität		22	40
„ „	2.	„	21	40
Roggen 100 Kilo	1. Qualität		16	20
„ „	2.	„	15	20
Hafer 100 Kilo	1. Qualität		15	50
„ „	2.	„	14	50
Neue Gerste 100 Kilo			14	50
Kartoffeln 50 Kilo		M.	2,70—3,00	
Heu 50 Kilo		„	4,50—5,00	
Luzernerheu 50 Kilo			5,50—6,00	
Krummstroh 500 Kilo		M.	22	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		„	24	—
Butter per Kilo		„	2	60
Eier (100 Stück)		„	14	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Mühlen.

Neuß, 26. Januar.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	59	—
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	61	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	106	—
„ „ kleine „	119	—
Kleie 50 Kil.	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Morgen kein Markt.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend sowie meinen werten Gästen zur gefl. Nachricht, dass bei mir ausser dem bekannten **Dortmunder Ritter-Bier** und **Frimmersdorfer Alt-Bier** von jetzt ab das

echte

Münchener Thomas-Bräu

zum Ausschank gelangt und empfehle dasselbe in und ausser dem Hause.

Restauration Peter Veiser,

„Schärpe Eck", Zollstrasse.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden
teile ich gern umsonst briefl. mit, wie ich von mein. qualvollen Leiden befreit wurde
Carl Bader, Allertissen (Bayern).

Gewinne der Fauna-Verlosung.

7	55	59	83	86	158	177	180	100	205	236
261	265	269	299	303	312	315	322	385		
416	445	450	458	480	521	559	597	601		
605	620	653	656	669	745	753	755	758		
771	795	880	926	938	952	954	993	998		
1056	1109	1123	1150	1204	1244	1251	1266	1276		
1349	1369	1433	1467.							

Aus dem Kreise Grevenbroich.

=!= Wevelinghoven, 23. Jan. Am verflossenen Sonntag feierte der hiesige kath. Arbeiterverein sein 2. Stiftungsfest, verbunden mit Kaisersgeburtstagsfeier. Der Besuch war gut, was auch nicht wunder nehmen kann, da schon im verflossenen Jahre der Arbeiterverein von Wevelinghoven gezeigt hatte, welch' hervorragende Spielkräfte er in den Reihen seiner Mitglieder besitzt. Das schwierige Schauspiel „Murrah, der Verräter", wurde zur Zufriedenheit gespielt. Die Festrede hielt der Präses des hiesigen Arbeitervereins, Herr Vikar Weidenauer. In klarer Ausführung behandelte er das zeitgemäße Thema: „Stellung des Christentums zur Arbeit und zum Arbeiterstande". Während die Arbeit und mit der Arbeit der gesamte Arbeiterstand im Heidentum der Verachtung preisgegeben, und die Arbeiter als sogenannte Sklaven zu den bürgerlich Ehrlosen heruntergestoßen wurden, hat der Stifter des Christentums, der „des Zimmermanns Sohn" sein wollte, die Arbeit geadelt und dieselbe zu Ehren gebracht; er hat der Arbeit auch den verletzenden Stachel genommen, indem er ihr eine höhere Weihe, die sogenannte religiöse Weihe gegeben. Nichts kann deshalb unbegründeter sein, als die Behauptung unseres modernen Sozialismus: „Das Christentum sei eine Feindin der Arbeit und des Arbeiterstandes." Reicher Beifall wurde dem Redner gespendet. Das Lustspiel: „Die Bergsteiger", erregte durch seinen großartigen Humor die Lachmuskeln der Festversammlung, und wiederholt wurde gerade bei diesem Stücke den Spielern reicher Beifall gespendet. Zwischen den einzelnen Stücken und Pausen wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen, deren Begleitung auf dem Klavier in exakter Weise Herr Esser zum Vortrag brachte, wofür ihm reichlicher Dank seitens der Festversammlung hiermit öffentlich ausgesprochen wird. Auf Grund des bevorstehenden Geburtstagsfestes Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, Wilhelm II., hielt der Leiter der Versammlung, Herr Vikar Weidenauer, eine kurze Ansprache an die Festversammlung und toastete auf die beiden höchsten Gewalten in Kirche und Staat, auf Papst Pius X. und Kaiser Wilhelm II. Die Festversammlung sang stehend das Lied auf Papst und Kaiser. Alle, ohne Ausnahme, gingen nach Hause, mit dem Bewußtsein, einen fröhlichen Abend verlebt zu haben.

=!= Weckhoven, 24. Jan. Die Zahlstelle 177 der Sterbekasse „Leo", Köln, zählt heute über 40 Mitglieder, die Beiträge werden jeden ersten Sonntag im Monate eingeholt und müssen im voraus bezahlt werden, weil sonst von der Centrale die beigefügten Strafgelder erhoben werden müssen. Beiträge werden nur durch den Kassierer erhoben. Neue Aufnahmen finden zu jeder Zeit statt. Hoffentlich verdoppelt die Zahlstalle Weckhoven bald die Mitgliederzahl, damit jeder Familie bei einem Todesfalle ein hohes Sterbegeld ausbezahlt wird.

)!(Roithausen, 25. Jan. Am vorigen Sonntag beging die hiesige Jünglingskongregation ihr erstes Familienfest. Der Abend war zur Hauptsache der Kunst gewidmet. Zwei auswärtige Herren brachten Balladen von Löwe und Schumann in künstlerischer Vollendung durch Gesang und Klavier zum Vortrag. Das Publikum wurde jedesmal durch kurze Erläuterungen in das Verständnis der folgenden Ballade eingeführt. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Aufmerksamkeit und Hingebung die Anwesenden den herrlichen Melodien lauschten, welch tiefen Eindruck die Meisterwerke, wie Heinrich der Vogler, Tom der Reimer, Goldschmieds Töchterlein, Archibald Douglas, Harald, die beiden Grenadiere u. a. m. hervorriefen. Ein Beweis, daß wahre, echte Kunst auch auf dem Lande einen guten Boden findet und Begeisterung zu erwecken vermag. Den zweiten Teil leitete eine kurze Kaisersgeburtstagsfeier ein, bei der auch das Tambourkorps zum ersten Mal seine Kunst zeigte. Darauf brachte ein von Mitgliedern der Kongregation sehr gewandt gespieltes Theaterstückchen den so schön verlaufenen Abend zum Abschluß. Eines gleichen ungetrübten Erfolges und der lebhaftesten Anerkennung hatte sich die Weihnachtsfeier der Jungfrauenkongregation am 9. Januar zu erfreuen. Die Mitglieder beider Kongregationen werden nach diesen so schönen Veranstaltungen sich um so fester ihren Vereinen anschließen und mit neuem Eifer den Aufgaben der Kongregation nachkommen.

Rheinland-Westfalen.

* Heerdt, 24. Jan. Totgequetscht wurde am Freitag abend auf dem Werke der Aktiengesellschaft Remy an der Wiesenerstraße der 31 Jahre alte unverheiratete Arbeiter Franz Hubert Häseler, der einzige Ernährer seiner betagten Mutter. Als er einen Eisenbahnwagen vorwärtsschieben wollte, wurde er von diesem gegen einen Stapel Seifenkisten gedrückt. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod zwei Stunden später eintrat.

* Ruhrort, 24. Jan. Ein Großfeuer entstand gestern im Carbidlager der Firma Zietschmann im Kaiserhafen. Dort hatte sich durch das Steigen des Wassers das Karbid entzündet und stand in hellen Flammen. Die alarmierte Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Stapel Grubenhölzer vor dem Feuer zu schützen. Der immer stärker werdende Wind entflammte aber das Feuer zu einer derartigen Heftigkeit, daß es sämtliche Holzstapel vollständig einäscherte. Der angerichtete Schaden beläuft sich, der „Rh.- und Ruhr-Ztg." zufolge, auf etwa 100 000 Mk. Später mußte die Wehr ein zweites Mal alarmiert werden, weil der Brand sich erneut hatte.

* Bonn, 24. Jan. Das Kriegsgericht der 15. Division ist heute in der Husarenkaserne zusammengetreten. Es hat den Husaren Fritz, der in der Nacht vom 1. zum 2. Januar den Husaren Gromzik erstochen hat, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, durch die der Tod herbeigeführt worden ist, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

* Bonn, 25. Jan. Wegen der Ausschreitungen der Korps auf der Rückfahrt vom Bierbock in Rüngsdorf am 4. Dezember sind die polizeilichen Vernehmungen ziemlich abgeschlossen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß nicht nur Zahlbeschädigung, begangen durch das Zertrümmern einer großen Zahl von Fensterscheiben an den Trambahnwagen, vorliegt, sondern es handelt sich auch um Gefährdung eines Eisenbahntransportes, da mehrere Studenten versucht haben, den Trambahnzug zum Entgleisen zu bringen. Auch sind Mißhandlungen der Trambahnbeamten vorgekommen. Ungefähr 50 Studenten sind in die Angelegenheit verwickelt. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur Vorbereitung der Anklage übergeben worden.

Handel und Verkehr

Getreidebörse in Duisburg. Die Schaffung des jüngst eröffneten Börsenhauses in Duisburg hat es ermöglicht, dem immer stärker aufgetretenen Bedürfnisse nach einer Vermehrung der Börsentage gerecht zu werden. Man ist sich darüber schlüssig geworden, außer der des Montags zwischen 11 und 1 Uhr bisher schon stattfindenden Börse auch Dienstags, Mittwochs und Sonnabends in der Zeit von 3—4 Uhr Börsenversammlungen im Börsenhause abzuhalten. Bei der Wahl der Stunde von 3—4 Uhr fiel ins Gewicht, daß um diese Zeit die am Vormittag noch fehlenden, wichtigen Nachrichten von den Getreideplätzen und Börsen des In- und Auslandes vorliegen und daß die auswärts wohnenden Interessenten, auf deren Besuch noch gerechnet wird, zur Duisburger Nachmittagsbörse bequem gelangen können.

Viehmärkte.

[] Neuß, 25. Jan. (Zucht- u. Milchviehmarkt.) Zum Markte waren 348 Stück Rindvieh, darunter 9 Stiere und 339 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder aufgetrieben. Preise 1. Qualität Kühe von Mk. 520—620, verschiedene höher, 2. Qual. von 410—520, 3. Qual. von 315—410, tragende Rinder von 270 bis 370, Stiere von 190—270 Mk. Racen: Oldenburgische, Ostfriesische, Holsteinische und Rheinländische. Bei mittlerem Geschäfte Markt geräumt. Nächster Markt am Dienstag, den 8. Februar.

Essen, 24. Jan. Schweinemarkt. Auftrieb: 3203 Schweine, a. M. 71—72, b. 67—70, c. 65—00, d. — die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20 % Tara.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die **Mission in Indien** ung. 3.— Mk.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bee Berlin, 25. Januar.

Das Haus setzt heute die zweite Lesung des Etats beim

Landwirtschaftsetat

fort.

Abg. **Westermann** (ell.): Auch wir wollen keine laxe Handhabung der Veterinärmaßregeln an der Grenze. Wir meinen aber ebenso, daß die Viehseuchen im Inlande energischer bekämpft werden müssen. Die Landwirtschaftskammern sollten dabei wesentlich mitwirken.

Abg. Dr. **Hahn** (kons.): Dr. Crüger hat gestern die Ausführungen des Frhr. v. Wangenheim nicht richtig wiedergegeben. Frhr. Wangenheim hat in Wahrheit gesagt, daß eine möglichst große Zahl von deutschen Männern seßhaft gemacht werden sollte. Dem kann sogar jeder Sozialdemokrat zustimmen. Ich meine, es sollten möglichst viel wirtschaftlich, moralisch und militärisch tüchtige Männer angesiedelt werden. Im übrigen können einheitliche Regeln für die innere Kolonisation über ganz Preußen nicht aufgestellt werden. Redner polemisiert gegen den Bauernbund und fährt dann fort: Wir sollen durch die Zustimmung zur Check- und Talonsteuer die kleineren Leute belasten haben. Herr Schwabach greift in jeder Rede den Bund der Landwirte an als die Quelle alles Uebels. Dr. Crügers gestrige Rede beruht auf einem unzutreffenden Referat. Sein Vorwurf, der Großgrundbesitz sei kulturfeindlich, ist völlig haltlos. Die Linke soll uns nur angreifen, je mehr von Ihnen das tun, um so besser, wir nehmen Sie dann alle auf einmal in Behandlung und schlagen Sie aufs Haupt. (Stürmischer Beifall rechts, Lachen links.)

Abg. Dr. **Heisig** (Ctr.) äußert Bedenken gegen eine Ausdehnung des Zusammenlegungsgesetzes auf Bauland.

Abg. **Mamhoff** (ntl.): Ich werde nicht in den Volksversammlungston des Dr. Hahn verfallen. Aber gewundert hat mich der Beifall der Rechten doch! (Sehr richtig! links.) Der Bauernbund scheint doch kein totgeborenes Kind zu sein. Sonst wäre Dr. Diederich Hahn hier nicht so scharf gegen ihn vorgegangen.

Präs. v. **Kröcher**: Es ist im allgemeinen nicht üblich, die Namen der Abgeordneten zu nennen. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Mamhoff** (ntl.): Der frühere nationalliberale Abg. Dr. Hahn schwimmt jetzt ganz im Fahrwasser der Großagrarier. Wir Bauern sollten nie vergessen, wem wir unsere Freiheit verdanken. Nicht den reaktionären Parteien, sondern liberalen Männern, wie Stein und Hardenberg. Früher standen die Bauern unter der Knute des Adels. (Lärm rechts. Beifall links.) Dem Abg. Hahn möchte ich folgenden Vers ins Stammbuch schreiben, der an einem Denkmal auf dem Marktplatz in Osnabrück steht: „Treu gesinnt sich selbst beschränken, Immerfort aus nächste denken, Nie vom Weg der Wahrheit weichen, Und zuletzt das Ziel erreichen!" (Stürmischer Beifall bei den Natlib., Unruhe rechts.)

Abg. Dr. **Hahn** (kons.): Die Agitation der Nationalliberalen hält die Konkurrenz mit den Sozialdemokraten reichlich aus. Man hat meine politische Vergangenheit wieder hervorgezogen und daran erinnert, daß ich früher nationalliberaler Kandidat war. Ich konnte mit den Nationalliberalen nicht mehr zusammengehen, weil diese sich eben immer mehr nach links entwickelt haben. Sie sind aus Nationalliberalen Demokraten geworden. (Stürmischer Widerspruch bei den Ntl.) ja, einige verbrüderten sich am liebsten mit den Sozialdemokraten. (Lebhafter Widerspruch bei den Ntl.) Die niedersächsischen Bauern machen den Weg nicht mit. Sie waren früher alle gemäßigte Liberale, wie ich auch. Die Nationalliberalen haben versagt, als sie die Mittel zur Sicherung des Reiches beraeben sollten. Einmal mußte Herr Windthorst dem Fürsten Bismarck helfen, das Reichsschiff flott zu erhalten. (Lauter Widerspruch bei den Ntl.) Jetzt mußte das Centrum zum zweiten Male einspringen, weil die Nationalliberalen wieder versagten. (Erneuter stürmischer Widerspruch bei den Ntl.) Die deutschen Bauern schenken mir ihr Vertrauen und nicht Herrn Mamhoff. Und warum vertrauen sie Ihnen nicht? Weil sie wissen, daß Sie sie in den Wurstkessel bringen. (Stürmischer langanhaltender Beifall rechts und im Ctr., Gelächter links.)

Abg. **Leinert** (Soz.): Die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter fallen ständig, die Arbeitszeit wird immer länger. Das ist unerhört, ja geradezu infam! Der ländliche Arbeiter wird nicht als Mensch, sondern als Ware behandelt. Wir verlangen das Koalitionsrecht für die Landarbeiter. Der neugegründete Landarbeiterverband wird hier schon Wandel schaffen. Wir werden den Raubzug des Bundes der Landwirte gegen die Armen mit aller Kraft bekämpfen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. **Crüger-Hagen**: Ich glaubte, Dr. Hahn würde heute eine furchtbare Abrechnung mit mir halten. Was ist davon übrig geblieben? Ich bleibe dabei, der Großgrundbesitz will von der inneren Kolonisation nichts wissen. (Zuruf rechts: Nur von einer planmäßigen!) Also doch! Dann halten Sie die vom Minister vorgeschlagene Kolonisation nicht für planmäßig? Darauf wird der Minister wohl antworten! (Minister v. Arnim schüttelt den Kopf. Große Heiterkeit.) Dr. Hahn könnte in landwirtschaftlichen Dingen viel von Herrn Mamhoff lernen. Dr. Hahn hat heute dem Centrum viele beherzigenswürdige Worte gespendet. Ob er damit seinen Zweck erreichen wird, ist doch zweifelhaft. Die ganze Politik des Bundes der Landwirte läuft darauf hinaus, Landarbeiter zu erringen. (Beifall links.)

Abg. **Meyer-Rottmannsdorf** (kons.): Dr. Crüger nennt den Großgrundbesitz kulturfeindlich. Ich bin auch Großgrundbesitzer, aber für einen solchen merkwürdigen Kerl habe ich mich noch nicht gehalten. Dr. Crüger hätte seine Polemik gegen uns ehrlicher führen sollen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Wie kann Dr. Hahn uns vorwerfen, daß einige von uns Neigung zur Verbrüderung mit der Sozialdemokratie hätten: derselbe Dr. Hahn, der in Hannover mit den Welfen paktiert! Dr. Hahn geriert sich als den Erben Bismarcks. Wie konnte er da 1893 in die nationalliberale Partei eintreten, nachdem Bismarck sich schon 1879 zum Schutzzoll bekehrt hatte. Ist das ehrlich? (Zuruf links: Armer Hahn!) Die konservative Partei sollte nicht solche Redner vorschicken, wie Dr. Hahn, sonst leidet ihr Prestige im Lande. Das wäre auch uns nicht gleichgültig. Auch wir legen Wert auf eine vornehme konservative Partei. Das sollten Sie sich gesagt sein lassen. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Dr. **Hahn** (kons.): Die Sorge um die Vornehmheit der konservativen Partei wird die Partei ganz gewiß nicht den Nationalliberalen und insbesondere nicht dem Abg. Friedberg überlassen. Ich habe nur auf die Angriffe geantwortet, die von der nationalliberalen Partei, vom Bauernbund, vom Hansabund gegen die Konservativen und den Bund der Landwirte im Lande geschleudert worden sind. Man wirft uns ein Bündnis mit dem Centrum vor. Ein Bündnis zwischen christlich-evangelisch und christlich-katholisch ist durchaus nicht so unnatürlich. (Hört, hört!) Wenn die Nationalliberalen die Herren Frhr. v. Heyl und Graf Oriola wieder aufnehmen und die badischen Parteigenossen hinauswerfen, so können wir wieder mit ihnen zusammengehen. Den Nationalliberalen wird ihre Stellung bei der Reichsfinanzreform noch einmal leid tun. Dr. Friedberg ist nicht der Generalpächter der nationalen Gesinnung. Das Großkapital ist bei der Steuerreform gefaßt worden. (Lebhafter Beifall rechts; Gelächter links.) Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wurde der Titel „Ministergehalt" bewilligt und die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

bee Berlin, 25. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung der kolonialen Nachtragsetats, und zwar die Forderungen für

Südwestafrika.

Abg. **Semler** erstattet als Referent Bericht über die Verhandlungen der Kommission in der Diamantenfrage, der Eisenbahnfrage und der Frage der Selbstverwaltung. Es sei, wie er besonders betont, von dem Reinertrage des Diamantenergebnisses dem Reiche nicht weniger als 48 Procent zuzufügen. Dabei sei auch der Preis pro Karat von 22 auf 33 Mark gestiegen. Feststellen wolle er hier als übereinstimmende Ansicht der Kommission: 1. daß die rechtliche Grundlage der „Kolonialgesellschaft" unangreifbar sei; 2. daß unter allen Umständen das Reich gegenüber dieser und anderen Gesellschaften im Status der bona fides bleiben müsse, und 3. daß die Politik des Staatssekretärs in Südwestafrika Billigung verdiene. Der Ton einer von Lüderitzbucht eingelaufenen Eingabe sei ganz ungehörig. Er sei von der Kommission beauftragt, dies ausdrücklich zu erklären.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Ich stehe nicht an, auszusprechen, daß Staatssekretär Dernburg in der Diamantenfrage eine recht geschickte Hand gehabt habe. Ueberhaupt sind wir mit der Politik in den 3½ Jahren seiner Amtsführung einverstanden, bei aller Kritik einzelner Maßnahmen. Unerhört schwere Angriffe sind gegen Herrn Dernburg erhoben, Staatssekretär von Dernburg, wie er wohl bald heißen wird. (Allg. Heiterkeit. Staatssekretär Dernburg wehrt mit beiden Händen ab.) Diese Angriffe sind als unberechtigt zurückzuweisen. Der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika sind die Funde natürlich sehr gut bekommen. Ihre Rechte sind unantastbar. Freilich ist es bedauerlich, daß man früher der Gesellschaft so ungeheure Rechte verliehen hat. Allerdings ist es dem Staatssekretär gelungen, diese Rechte etwas zu beschränken und die Gesellschaft zu veranlassen, die kaiserliche Bergordnung von 1905 anzuerkennen. Die Sperre war eine der vernünftigsten Maßnahmen, die es überhaupt gibt. Am 31. März 1911 läuft nun die Sperrezeit ab. Was geschieht dann? Nach der „Deutschen Tageszeitung" soll eine neue Sperre über ein Gebiet nördlich von Swakopmund verhängt werden. Wie steht es damit? Konzessionen auf Mineralschätze sollten in größerem Umfange in Südwestafrika nicht mehr vergeben werden, damit nicht ganze Kolonien durch den Federstrich eines Beamten weggeschenkt werden. Das Diamantenfieber hat leider zu recht unerfreulichen Erscheinungen geführt. Ich erinnere an die Affäre Schlutius-Carow, bei der 17 Millionen deutschen Geldes verloren gingen. Vor solchen Spekulationen soll uns Gott bewahren. Von der Ausgabe kleiner Aktien wollen wir nichts wissen. Das fehlte gerade noch, daß jedes Dienstmädchen und jeder Schuljunge in Berlin in Diamanten spekuliert. Der Gewinn der Diamantenpachtgesellschaft, der 80 Prozent beträgt, erscheint viel zu hoch. Der Gedanke der Regie ist nach jeder Richtung hin ausgezeichnet. Sie hat sich sehr gut bewährt. Die Preise sind in neun Monaten um 50 Prozent gestiegen. Das Reich hat von der Regie eine Mehreinnahme von 1½ Millionen Mark, obwohl die Schürfer keinen Pfennig dazu zahlen. Dabei hat sich der kaufmännische Geist in unserer Kolonialverwaltung in wirklich guter Weise gezeigt. Eine Art Minenkammer, eine Zwangsorganisation der Schürfer, wäre vorteilhaft. Im Namen des Centrums erkläre ich, daß wir mit den Maßnahmen des Staatssekretärs, mit allen Grundgedanken völlig einverstanden sind. (Beifall.) Die breiteste Oeffentlichkeit für alle Diamantenmaßregeln ist notwendig, auch selbst in Südwestafrika. Wir wollen endlich Ruhe in dieser Kolonie haben. Telegramme, wie das vom Bürgermeister Kreplin, müssen wir mit aller Gelassenheit behandeln, sonst legen sich die paar Hundert Leute in Afrika eine Bedeutung bei, die ihnen keineswegs zukommt. Je ruhiger und sachlicher sie vorgehen, desto lieber werden wir ihre Wünsche prüfen. Die neuen Einnahmen sind für uns ein recht erfreulicher Lotteriegewinn. Wir müssen sie zur Bewältigung der Schulden benutzen, die auf der Kolonie noch vom letzten Aufstande her lasten. Das Reich selbst hat nur einen ganz geringen Vorteil, da alle Einnahmen wieder der Kolonie zu Gute kommen. (Lebh. Beifall.)

Staatssekretär **Dernburg**: Auf die Beschwerde aus Südwestafrika über die Kolonialpolitik des Reiches daselbst gehe ich mit keinem Worte ein. Ich würde nur die Kritik, die diese Beschwerde schon in der Kommission gefunden haben, abschwächen. Die Diamantenfrage hat die Verwaltung vor eine große Aufgabe gestellt, groß wegen der schnellen Entwickelung, die diese Dinge genommen haben, und die mich selbst überrascht hat. Maßgebend waren für mich bei der Besteuerungsfrage die Gedanken: Monopolisierung, Schaffung von Verkaufs-Möglichkeit und damit Hochhaltung der Preise, womit auch der fiskalische Nutzen steigt. Unverstanden ist drüben die Frage geblieben: Hört im April 1911 die Sperre auf oder soll das ewig dauern? Nun zu der Frage: Wie konnte es zu solcher Mißstimmung in Südafrika kommen? Es ist da an zwei Momente zu denken, die versagt haben. Erstens die südwestafrikanische Presse. Und zweitens die Beamten, und das hat mich am meisten verletzt. Man sollte in Südwestafrika bedenken, was wir dort bereits getan haben. Das Landmonopol haben wir gebrochen. Das Bergbau-Monopol ist beseitigt, abgesehen davon, was sich der Fiskus selbst vorbehalten hat. Das Schlimmste aber war das Verkehrsmonopol! Mein Amt ist zu hoch und meine Aufgabe ist zu groß, als daß ich mich von Angriffen, auch wenn sie von Gemeindewürdenträgern kommen, berührt fühlen könnte. (Beifall.)

Abg. Dr. **Arning** (ntl.): Alle Einnahmen, die auch in den nächsten Jahren aus den Diamanten erzielt werden, wollen wir für die wirtschaftliche Hebung des Landes selbst, im Bahnbau, anlegen. Dem Landesrat sollte ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden.

Staatssekretär **Dernburg** läßt sich noch kurz über die Pomonafrage aus und die hierüber erstatteten Gutachten.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (kons.): Der Beschluß der Budgetkommission ist nur so zu verstehen, daß wir durchaus bereit sind, neues Material genau zu prüfen. Zu einer Verstimmung, daß das Petitionsrecht irgendwie verkürzt werden soll, liegt keine Veranlassung vor. Die Diamantenpolitik des Staatssekretärs billigen wir.

Abg. **Arendt** (Rp.): Der vom Staatssekretär hier erwähnte wichtige Vertrag mit der Kolonialgesellschaft lag uns zur näheren Prüfung noch nicht vor. Wir beantragen, diese Materie in die Budgetkommission zu verweisen.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Nach den Erklärungen des Berichterstatters sah es so aus, als ob auch meine Partei dem Staatssekretär ein Vertrauensvotum ausstellen wolle, als ob sie seiner Politik zustimme. Das ist nicht zutreffend. Seine Politik ist im allgemeinen kapitalistisch. Wir billigen sie daher nicht, wenn wir auch mit einzelnen Maßnahmen einverstanden sind. Wie ungerecht geht's doch in der Welt zu! Herr Dernburg kriegt den roten Adler mit Diamanten, der schürfende Neger aber Wichse! Keinesfalls darf der Bürgermeister Kreplin disziplinarisch bestraft werden, wie es gerade von den Nationalliberalen gewünscht wird.

Staatssekretär **Dernburg**: Ich werde den neuen Vertrag mit der Kolonialgesellschaft, wie jeden anderen, der Budgetkommission vorlegen. Ich habe kein Bedenken, ihn vor dem Hause zu vertreten.

Abg. **Arendt** (Rp.) zieht seinen Antrag zurück.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Das durch § 4 der Bezirks-Polizei-Verordnung vom 25. November 1904 angeordnete **Scheren der Hecken an den Gemeindewegen muß spätestens** bis 1. April beendigt sein.

Von diesem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung erfolgen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und überdies auch die gerichtliche Bestrafung der Letzteren veranlaßt werden.

Neuß, den 17. Jan. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.: **Klein.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 368[3] des Reichs-Straf-Gesetz-Buches wird angeordnet, daß das **Abraupen** der Bäume, Sträucher und Hecken sowie das Verbrennen und Vertilgen der Raupennester und Gespinste bis spätestens zum **1. April** vorzunehmen ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Bestimmung des Straf-Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, außerdem wird das unterlassene Abraupen und Vertilgen der Raupennester auf Kosten der Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Neuß, den 17. Jan. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.: **Klein.**

Arbeitspersonal gesucht.

Durch Inserieren in Ihrer Zeitung habe ich **stets das gewünschte Arbeitspersonal erhalten.**

M. S. Neuss.

Benutzen Sie stets, wenn Sie Arbeitskräfte suchen, die Neuss-Grevenbroicher Zeitung und Sie werden genügend gutes Personal finden.

Kanalanschlüsse

Die von den Hausbesitzern gemäß baupolizeilicher Aufforderung auszuführenden Kanalanschlüsse werden von mir (einschl. der Zeichnungen und aller Nebenarbeiten fix und fertig) übernommen und zu billigsten Preisen ausgeführt.

Hubert Cillis,
Installations-Geschäft,
Büchel 41. Fernspr. 517.

Gummischuhe
repariert gut und sauber
Jos. Groims, Königstraße 79.

Marianne!

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Werhahn und Frau,

Adelgundis geb. Cremer.

Neuss, den 25. Januar 1910.

Aufforderung

an die Militärpflichtigen zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Stammrolle pro 1910.

Alle in dem Stadtbezirke Neuß wohnhaften, im Jahre 1890 und früher geborenen Militärpflichtigen, sofern sie ihrer aktiven Dienstzeit noch nicht genügt haben, auch zur Zeit sich nicht im aktiven Dienste befinden und über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. bis einschließlich 31. Januar 1910 in den Stunden morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr auf dem Einwohner-Meldeamt Markt 12 (Le Hanne'sches Haus) zur Stammrolle anzumelden.

Zu dieser Meldung sind nicht nur die hier geborenen und seit längerer Zeit hier wohnhaften jungen Leute verpflichtet, sondern auch alle, welche hier in einem festen Arbeitsverhältnisse stehen, wie Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgesellen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter, sowie die Schüler der hiesigen Lehranstalten, wenn sie auch anderwärts ihr Domizil haben.

Deutsche Reichsangehörige, deren Geburtsort im Auslande liegt, müssen sich, wenn sie hier wohnen oder sich aufhalten, gleichfalls hier zur Stammrolle anmelden. Auch solche Wehrpflichtige, welche bereits von einem Truppenteile als Freiwillige angenommen sind, haben sich behufs Berichtigung der Stammrolle, unter Vorlegung des Annahmescheines zu melden. Diejenigen Militärpflichtigen, welche die erste Meldung zur Stammrolle machen und auswärts geboren sind, haben ihren Geburtsschein, welcher zu diesem Zwecke von den Standes-Aemtern unentgeltlich ausgestellt wird, vorzulegen, die bereits früher gemusterten den ihnen ausgestellten Losungs- bezw. Gestellungsschein.

Für diejenigen jungen Leute, welche vorübergehend von hier abwesend, durch Krankheit oder aus einem andern Grunde behindert sind, die Anmeldung persönlich zu bewirken, ist dieselbe durch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren zu besorgen.

Unterlassene oder zu spät bewirkte Anmeldungen werden nach § 25 II der Wehr-Ordnung mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Wer nach erfolgter Meldung zur Stammrolle seinen Wohnsitz nach hier verlegt oder innerhalb des Stadtbezirks wechselt, hat auf dem Militärbüreau ungesäumt entsprechende Anzeige zu erstatten.

Neuß, den 4. Januar 1910.

Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Großer Holz-Verkauf
zu Schloß-Dyck.

Freitag, den 28. Januar cr., Vormittags punkt 10 Uhr beginnend, wird im **Dycker Weinhaus** zu **Damm** das nachstehende, größtenteils **gefällte** und **aufgearbeitete Holz,** öffentlich meistbietend verkauft:

Aus den Parkanlagen:

11 Eichen, 27 fm, 7 Eschen, 8 fm, 4 Buchen, 6½ fm
6 Pappeln, 15 „ 6 Ahorn, 6 „ 10 Akazie, 8 „
4 Ulmen, 6 „ 2 Linden, 6½ „ 12 Kastanien, 11 „
3 Platane, 9 „ 3 Hainbuchen, 2½ „ 7 Kirschen, 7 „
22 Fichten, 61 „ 2 Tannen, 5 „ 1 Kiefer, 3 „
7 Weymouthskiefer, 10½ fm.

Aus dem Rabenbusch:

5 Pappeln, 35 fm, 2 Eichen, 6 fm, 1 Esche, 2 fm,
7 Ulmen, 15 „ 12 Ahorn, 17 „ 2 Aspen, 10 „

Aus dem Buscherhof:

2 Buchen, 8½ fm, 2 Hainbuchen, 1 Birke, 1 Kiefer,
58 Eichen, 16 Loose Eschenschlagholz aus dem Weinhauskamp,
20 Loose gem. Schlagholz aus dem Buscherhof,
80 rm aufgearbeitetes Klafterholz } aus dem Parke.
37 Haufen Reiserholz }

Förster **Florack** dahier weist das Holz auf Wunsch an Schloß-Dyck, den 5. Januar 1910.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt.
Braß.

Holzverkauf zu Rosellen.

Freitag, den 28. Januar d. J., mittags 1 Uhr,

werden **Gebr. Werner und Hubert Kürten** im Wirtschaftslokale des Herrn **Hch. Wilms**

25 Nummern Schlagholz,

lagernd am Dorfe Rosellen bei guter Abfuhr, öffentlich auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Düren, **Hub. Kürten.**
Kölnstraße 68.

Herrschaftliche

Wohnung,

1 Etage, abgeschlossen, mit 4 großen Zimmern, Badezimmer und Mansarde, an der Nordkanalallee vis a vis vom Stadtgarten zu vermieten.
Näheres Nordkanalallee 44.

Geld Darlehen, diskret vom Selbstgeber sofort zu kulantesten Bedingungen (5%) auch an Private. Ratenrückzahlung. **Back, Berlin 74,** Potsdamerstraße 43a.

2. Etage, 3 Zimmer, 1. Febr. oder später zu vermieten.
Friedrichstraße 39.

Im

Inventur-Ausverkauf

Grosse Posten

Schürzen

enorm billig.

Posten I **Weisse Zierschürzen** 35 Pfg. 1.00 Mk. 1.50 Mk. (früher 70 Pf. bis 2.50 Mk.)
Posten II **Damen-Schürzen** 1.50 Mk. (früher 3.50 Mk.)
Posten III **Farbige Zierschürzen** 1.75 Mk. (früher 3.00 Mk.)

Siamosen.Kinderschürzen in allen Grössen von	60 Pfg. bis	1.25 Mk.				
Weisse Kinderschürzen in allen Grössen von	1.05 Mk. bis	4.50 Mk.				
Damen-Zierschürzen in Siamosen und Satin	48 Pfg.	95 Pfg.	1.10 Mk.	1.30 Mk.	1.50 Mk.	
Bord-Schürzen in Siamosen und Blaudruck	90 Pfg.	1.00 Mk.	1.10 Mk.	1.20 Mk.	1.30 Mk.	
Blaudruck-Schürzen mit Latz		1.15 Mk.	1.50 Mk.		1.75 Mk.	
Küchen-Schürzen Trägerform	1.25 Mk.	1.35 Mk.	1.75 Mk.	1.90 Mk.	2.10 Mk.	
Küchen-Schürzen Blusenform		2.40 Mk.	2.60 Mk.	3.00 Mk.	3.50 Mk.	
Kittel-Schürzen		1.95 Mk.	2.40 Mk.	2.95 Mk.	3.50 Mk.	
Kimono-Schürzen		2.40 Mk.	2.95 Mk.	3.50 Mk.	4.50 Mk.	
Schwarze Damen-Schürzen mit Träger	85 Pfg.	1.25 Mk.	1.75 Mk.	2.20 Mk.		
Servier Schürzen weiss	1.25 Mk.	1.50 Mk.	1.90 Mk.	2.50 Mk.	3.00 Mk.	3.50 Mk.

Schreiner-, Bäcker-, Metzger-Schürzen
in gewohnter Güte und in allen Preislagen.

Rud. van Endert, Neuss, Markt.



Emser Pastillen
Altbewährt gegen
Husten, Heiserkeit.

Vorarbeiter

für eine Oelmühl gesucht.
Angebote unter **N 883** an die Expedition dieser Zeitung.

Zuverlässiger, junger

Mann

für sehr leichte Beschäftigung gesucht. **Adler-Apotheke,** Furtherstraße.

Ordentlicher **Junge** in die Lehre gesucht per sofort oder 1. April.
Back- und Konditorei
R. Hockstein, Düsseldorf, Benzenbergstraße 26.

Verkäuferin und ein Lehrmädchen
für mein Colonialwarengeschäft für sofort gesucht.
Handelshaus **Rud. Mäurer, Düren.**

Aelteres, zuverlässiges

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gegen **hohen Lohn** zu Lichtmeß gesucht. Markt 1.

Braves Mädchen,

welches gut kochen kann, gegen hohen Lohn per 1. oder 15. Febr. gesucht. Näheres
Friedrichstraße 35.

Tücht. Mädchen

in kleinem Privathaushalt gesucht. Niederstraße 16.

Durchaus zuverlässiges und braves **Mädchen** in kleinem Haushalt nach Düsseldorf gesucht.
Offerten an Frau **J. Hüllstrung,** Düsseldorf, Deichstr. 1.

Ein deutsches behagliches Heim!
Wenn Sie **wirklich gute** Möbel **preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann,
Essen-Ruhr.

Sargmagazin Heinrich Hahn,

Neuss, Crefelderstrasse 60.
Grösste Auswahl. **Billigste Preise**
— Telephon Nr. 317. —

Dalli-Seifenpulver

ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen
das Allerbeste

Es treffen von jetzt ab wöchentlich
größere Transporte
2½, 3 und 4 jähriger
belgischer



Zucht- u. tragender Stuten

bei uns ein, welche zu soliden Preisen unter weitgehendster Garantie empfehlen

Jos. Hertz & Sohn,
Pferdehandlung M. Gladbach,
Telephon Nr. 564. **52 Eickenerstraße 52.**

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Samstag, 29. Januar, 8 Uhr bei Pelzer

Liedertafel

unter gefl. Mitwirkung von Fräulein **Mieze Budde,** Ehrenbreitstein, Sopran, **Meta Hützen,** Rheydt, Violine, **Anselma Drecker,** M.Gladbach, Klavier.

Programm:

Männerchöre, Frauenchöre, gemischte Chöre, Soli für Sopran, Violine und Klavier, Carmosinella, kom. Operette von Vikt. Hollender, aufgeführt durch Damen und Herren des Vereins.

Mitglieder haben für sich und die Damen ihres Hausstandes freien Zutritt. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, eingeführte Fremde zahlen M. 1.— Entree.
Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein berechtigen zum freien Eintritt.

Bund deutscher Militär-Anwärter
Zweigverein Neuß.

Donnerstag, den 27. Januar cr., abends punkt 8½ Uhr feiert der Verein den

Geburtstag Sr. Maj. Wilhelm II.

im großen Saale des Restaurant **Peppekus,** Capitelstraße, bestehend in

Konzert, Theater und Festball.

Einführungen nur durch Mitglieder.

Der Vorstand.

Novesia Verein kath. Kaufleute.

In unserm am **Freitag, den 28. Januar** beginnenden

Stenographie-Kursus

System Stolze-Schrey

können noch 2—3 Herren aus dem Kaufmannsstande **(auch Nichtmitglieder)** aufgenommen werden.
Meldungen bis spätestens Donnerstag, den 27. Januar an Herrn **Peter Jumbé,** Crefelderstraße 18 erbeten.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, den 26. Januar
Elektra.
Donnerstag, den 27. Januar
Die Jungfrau von Orleans.
Freitag, den 28. Januar
Der Freischütz.
Samstag, den 29. Januar
Tantris der Narr.
Sonntag, den 30. Januar
Lohengrin.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Mittwoch, den 26. Januar
Konzert von Professor Carl Friedberg, Köln.
Donnerstag, den 27. Januar
Wenn der junge Wein blüht.
Freitag, den 28. Januar
Nora oder Ein Puppenheim.
Samstag, den 29. Januar
Wenn der junge Wein blüht.
Sonntag, den 30. Januar
vormittags 11½ Uhr
Matinee
Der Wiener Walzer.
Nachmittags 2½ Uhr
Am Vorabend.
Abends 7½ Uhr
Buridans Esel.

Stadttheater Cöln.

Opernhaus.
Mittwoch, den 26. Januar
Odysseus Heimkehr.
Donnerstag, den 27. Januar
Der Prophet.
Freitag, den 28. Januar
Der fliegende Holländer.
Samstag, den 29. Januar
Der Widerspenstigen Zähmung.
Sonntag, den 30. Januar
Die Zauberflöte.
Montag, den 31. Januar
Keine Vorstellung.

Schauspielhaus.
Mittwoch, den 26. Januar
Flachsmann als Erzieher.
Donnerstag, den 27. Januar
Die Hermannschlacht.
Freitag, den 28. Januar
Der dunkle Punkt.
Samstag, den 29. Januar
Gastspiel von Cäcilia Wolkenburg.
Sonntag, den 30. Januar,
Nachmittags 3 Uhr
Der Froschkönig.
Ein deutsches Weihnachtsspiel.
Abends 7½ Uhr
Vertauschte Seelen.
Montag, den 31. Januar
Tantris der Narr.

Gesunde

Lanker Futterrüben

waggon- und fuhrenweise hat zu verkaufen.
Joh. Leven, Kaarsterheide.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Größtes und vornehmstes Spezialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.



G. Becker's Handels-Lehrinstitut

Neuß, Erftstr. 6, I (Cafe Braun)
Beginn neuer Kurse für Damen u. Herren i. Schönschreiben, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rund- und Buchschrift, Buchführung, Bilanz., Correspondenz, Stenographie, Rechnen, Sprachen 2c.
Die bisherigen Erfolge sprechen für die Güte des Unterrichts. Praxis seit 1895. Nach Schluß des Unterricht. kostenl. Stellenvermittlung. Unterricht tägl. von morgens 9 bis abends 10 Uhr.
Anmeldungen zum Unterricht werden nur Montags, Mittwochs und Freitags bis abends 9 Uhr entgegengenommen.



Trauringe,
massiv gold., in jeder Schwere, Façon und Preislage. ◆◆◆ **Gravur sofort und gratis.**
Heinr. Busch, Büchel 48.

Im [illegible] Verkauf
gewähren wir auf das gesamte Warenlager
10 % Rabatt
Damen-, Tisch- und Bettwäsche, Seide zu Blusen und Kleidern, Neuheiten in Frühjahrsstoffen.
Günstige Gelegenheit für Konfirmation und Kommunion.
Elberfelder Restelager
S. Wohlgemuth,
Düsseldorf, Grabenstr. 13/I.

Wir haben zur Zeit
19
gebrauchte
Geldschränke
am Lager, die wir zu außergewöhnlich niedrigen Preisen abgeben. Besichtigung erbeten.
Geldschrankwerke
H. J. Petit, Düsseldorf 60,
Graf Adolfstraße 88.

Dicke frische Landeier
Postkistchen 60 St. franco dort 5,60. **M. J. Meyer, Sögel.**

Hose verloren. Abzugeben **Furtherstraße 199, 1. Etage.**